

Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim
Collinstraße 1
68161 Mannheim

Dossenheim, 07.10.19

Betr. Stellungnahme Flächennutzungsplan Dossenheim: Herausnahme und Erhalt des Augustenbühls als Grünfläche

Sehr geehrte Damen und Herren,

Der Erhalt des Augustenbühls als Grünfläche ist aus folgenden Gründen sehr wichtig:

-ERHOLUNG: das Gebiet grenzt direkt an die nördlichen Wohngebiete Dossenheims und wird von vielen Personen zur Erholung und Ausübung von Hobbies genutzt. Spaziergänger, Jogger, Radfahrer Hundehalter, Kinder, die hier z.B. ungestört vom Autoverkehr Fahrradfahren lernen können, - alle nutzen dieses Gebiet gerne und gerade deswegen, weil es für Viele gut erreichbar ist.

-ARTENSCHUTZ: nördlich grenzt das Vogelschutzgebiet an den Augustenbühl. Im Vogelschutzgebiet gibt es viele Weinreben, aber nicht viele Bäume/Hecken, in denen Vögel brüten können. Bäume, Sträucher und Hecken finden die Vögel im Augustenbühl mit seinen kleinteiligen Streuobstwiesen und Gärten. Hier brüten auch seltene Arten, die man nur in diesen offenen Landschaften am Rande der Wälder findet. Wir haben in dem Gebiet einen Garten gepachtet, können dort viele Eidechsen beobachten und hatten im Frühsommer sogar ein Hasennest in einem Gestrüpp, das wir als Schutzbereich für Tiere nicht gemäht hatten. Außerdem lassen wir Bereiche zu Blumenwiesen heranwachsen, damit eine Vielfalt von Insekten Nahrung findet.

-KLIMA: an heißen Tagen im Sommer, die in Zukunft zunehmen werden, spürt man bei abendlichen Spaziergängen, wie ein kühlerer Wind von den Hängen des Ölbergs hinunter ins Tal streicht. Dieser könnte das Tal nicht mehr belüften, wenn der Augustenbühl zugebaut wird.

Hiermit bitte ich aus o.g. Gründen darum, den Augustenbühl aus dem Flächennutzungsplan herauszunehmen, damit er auch in Zukunft nicht zugebaut werden kann.

Mit freundlichen Grüßen

02-02

Von:
Betreff:
Datum: 26. September 2019 um 21:16
An: nachbarschaftsverband@mannheim.de
Kopie:

An
Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim
Collinstraße 1
68161 Mannheim

Nachbarschaftsverband
Heidelberg-Mannheim
Eing. 02. OKT. 2019

→ d. W.
→ Antrag mit Petitionsp-
Ank

Sehr geehrte Damen und Herren,

Im Folgenden möchte ich mich persönlich und im Namen der Unterstützer einer Petition zu der Fortschreibung des Flächennutzungsplans äußern. Wir fordern, das Gebiet „Augustenbühl“ in Dossenheim herauszunehmen, also nicht mehr als Erwartungsfläche Wohnen auszuweisen.

Ich möchte persönlich insbesondere auf zwei Gründe hinweisen:

- 1. Klima: die Sommer werden heißer und trockener. Das hat auch Auswirkungen auf das Leben in Dossenheim. Ein Grünstreifen wie der Augustenbühl führt dazu, dass kühle Luft aus dem Odenwald bis tief in den Ort vordringen kann und so die Gemeinde abkühlt. Das erhöht die Lebensqualität und mindert den Gesundheitsstress. Außerdem ist der Augustenbühl ein unverzichtbares Naherholungsgebiet und ein Ort des Kleingartenbaus.
- 2. Artenvielfalt: aus eigenen Beobachtungen und Aussagen von Prof. Wink leben im Augustenbühl viel mehr Vogelarten als im direkt benachbarten Gebiet auf der anderen Seite der Bundesstraße. Wir beobachten darüber hinaus Amphibien und Insekten, die man sonst selten sieht. Es erscheint mir offensichtlich, dass das Gebiet mit seiner Vielseitigkeit in direkter Nähe zum Vogelschutzgebiet zur Erhaltung von Tierarten beiträgt.

Neben meiner persönlichen Stellungnahme möchte ich Ihnen die Kommentare zur Herausnahme des Augustenbühls aus dem Flächennutzungsplan von über 100 Bürgern zukommen lassen (siehe Anhang). Alle diese Kommentare wurden nicht-anonym, unter Angabe des Klarnamens und der Adresse, bei der Unterschriftensammlung auf

<https://www.openpetition.de/petition/online/augustenbuehl-eine-perle-der-bergstrasse?direct=1>

abgegeben. Ich habe nur Kommentare aufgelistet, die von Unterstützern aus Dossenheim abgegeben wurden. Insgesamt gab es etwa doppelt so viele Kommentare, die alle auf der Webseite nachzulesen sind.

PDF

augustenbuehl
kommentare.pdf

Mit freundlichen Grüßen

p.s. Falls Sie formelle Kriterien sehen die Sie daran hindern, diese und meine Kommentare zu veröffentlichen, so seien Sie bitte so nett und teilen mir das mit. Vielen Dank!

<http://www.augustenbuehl.de>

Anzahl	Name	Strasse	Kommentar
			<p>Der Schutz vorhandener weitgehend intakter Naturlflächen ist ein aktiver Beitrag für unser Klima und die Artenvielfalt.</p> <p>Das Gelände ist enorm wichtig: -für Biodiversität -für das regionale Klima -als Naherholungsraum</p>
			<p>Der Augustenbühl ist wertvoll als hochwertiges Biotop für zahlreiche Tierarten, als siedlungsnaher Erholungsbereich für den Menschen, als Teil der Kulturlandschaft "Bergstraße" und aus klimatischer Sicht. Als Dossenheimer Bürgerin wünsche ich mir von unseren Gemeinderäten ein klares Bekenntnis dazu, das Gebiet vor einer Bebauung zu schützen. Dies bedeutet, es aus dem Flächennutzungsplan herauszunehmen - auch damit Grundstücksbesitzer und -pächter endlich Planungssicherheit erhalten und die Beantragung von Fördergeldern für Natur- und Landschaftsschutzmaßnahmen möglich wird. Außerdem: Gerade im Zusammenhang mit Entscheidungen zum Augustenbühl sollte der korrekte Umgang mit Interessenskonflikten bei Gemeinderatsmitgliedern thematisiert werden. Der Wert eines Grundstücks im Augustenbühl wird davon beeinflusst, ob es im Flächennutzungsplan als Wohnbaureserve ausgewiesen wird oder nicht. Und sollte das Gebiet tatsächlich einmal in Bauland umgewandelt werden, ist mit einer noch viel höheren Wertsteigerung zu rechnen. Vor diesem Hintergrund halte ich es für bedenklich, wenn ein Gemeinderatsmitglied mit Landbesitz im Augustenbühl darauf hinzuwirken versucht, dass die im Flächensteckbrief bisher als hoch angegebene ökologische Wertigkeit des Gebiets (die ein Bebauungshindernis darstellt) herabgestuft wird. Ich beziehe mich unter anderem auf den Antrag zur Neubewertung des Flächensteckbriefs, der von den Freien Wählern in der Gemeinderatsitzung vom 26.06.2018 gestellt und mit knapper Mehrheit angenommen wurde. Deren Fraktionssprecherin hatte bereits in der Gemeinderatsitzung vom 27.02.2018 die hohe ökologische Wertigkeit des Augustenbühls in Frage gestellt. Das Vertrauen der Bürger in die Integrität ihrer lokalen politischen Vertreter hängt nicht zuletzt auch von der Art und Weise ab, wie diese mit Interessenskonflikten umgehen - Stichworte "Offenlegung" und "Ausschluss aus dem Entscheidungsprozess" (siehe hierzu beispielsweise: OECD-Leitlinien für die Behandlung von Interessenkonflikten im öffentlichen Dienst, OECD Publishing 2006, Paris). Neben juristischen Gesichtspunkten ("Belangenheit") geht es auch um die moralisch-ethische Seite der Politik.</p>
			<p>Erhaltung ökologisch wertvollen Geländes</p>
			<p>Das Augustenbühl ist für mich eines der schönsten Ecken Dossenheims. Ich wünsche mir dass es genauso erhalten wird. Wir müssen aufhören immer mehr Flächen zuzubauen.</p>
			<p>Der Flächenverbrauch und die Versiegelung von Boden sind hauptverantwortlich für das aktuell zu beobachtende Artensterben va. bei Insekten. Al Entomologin und Ökologin unterstütze ich diese Petition.</p>
			<p>Wir brauchen auf diesem Planeten nicht weniger, sondern mehr Natur.</p>
			<p>Aus Gründen des Umweltschutzes und des Erhaltes der Artenvielfalt</p>
			<p>Als Naherholungsgebiet und Naturraum in der Region nicht zu ersetzen, daher Finger weg vom Augustenbühl</p>
			<p>Ich lebe in Dossenheim seit vielen Jahren und genieße insbesondere dieses Stück Natur und Landschaft sehr. Aber ich bin auch der Meinung, dass man nicht immer mehr und mehr bauen sollte. Das Landschaftsgebiet Odenwald Bergstraße ist sehr wertvoll für Vogel und Insekten und muss erhalten bleiben.</p>
			<p>Erhaltung der Natur, Klimaschutz, Verhinderung Artensterben, Zukunft unserer Kinder, etc.</p>
			<p>Erhalt der Bergstraßenlandschaft als Naherholungsgebiet, Klimaschutz und Erhalt des Gebietes als wertvollen Biotop für Tiere und Pflanzen</p>
			<p>In de Weinbergen zwischen Dossenheim und Schriesheim sind in den letzten Jahren immer mehr naturnahe, vielfältige Lebensräume zerstört worden - Stichwort Rebwüste. Deshalb ist es wichtig, dass der kleinteilige und vielfältige Augustenbühl erhalten bleibt, auch wenn er in den letzten Jahren ebenfalls schon degradiert wurde. Als Biologin liegt mir der Erhalt der biologischen Vielfalt besonders am Herzen Gerade (6.5.2019) haben wir gehört, dass 1 Million Arten vom Aussterben bedroht sind. Wir sollten alles tun, um das zu verhindern. Der Augustenbühl kann zum Schutz der Arten beitragen.</p>
			<p>Damit die Natur in diesem Gebiet (Pflanzen und Tiere) erhalten bleibt!!!</p>
			<p>Der grüne Ring um Dossenheim sollte unbedingt erhalten bleiben, fuer Naherholungssuchende, Voegel, schmetterlinge und als Frischluftschneisen, die gerade in Zeiten des Klimawandels wichtiger und wertvoller sind, denn je, wie die letzten heißen Sommer gezeigt haben.</p>
			<p>Dies gilt sowohl fuer den Augustenbuehl als auch die Gebiete im westen der Randstrasse.</p>
			<p>Grenzen des Wachstums sind wichtig, denn die Infrastruktur ist nur auf ca. 12000 Einwohner <u>angelegt</u>, es gibt genug Leerstaende und die Gemeinde hat trotz mehrfacher Nachfragen kein Leerstandskataster gefuehrt, s. Auch Vortrag von Herrn Flaig.</p>
			<p>Natur- und Arzenschutz Naherholung</p>
			<p>Mein Beitrag und Versuch ein Stück schützenswerte Natur zu erhalten.</p>
			<p>Langfristiger <u>Erhalt der Natur und damit der Lebensgrundlage auch des Menschen</u>.</p>
			<p>Weil wir direkt angrenzend am Augustenbühl wohnen und dieses tolle, grüne Gebiet viel nutzen (für Spaziergänge, zum Joggen, zum Spielen mit dem Kind) und es daher gerne so erhalten würden</p>
2			<p>Stadtbild</p>
2			<p>Stadtbild</p>
2			<p>Stadtbild</p>
2			<p>Stadtbild</p>
2			<p>Stadtbild</p>
2			<p>Stadtbild</p>
2			<p>Weil das Augustenbühl erhaltenswert ist</p>
2			<p>Es gibt in der Rhein-Neckar-Region nicht mehr viele dieser ganz besonderen Landschaften. Angesichts der enormen Bedrohung der Biodiversität sind sie nicht nur als Naherholungsräume sondern vor allem auch als Lebensraum einer Vielzahl an Tieren und Pflanzen unersetzlich.</p>
2			<p>Weil wir die Natur mehr denn jeh schützen müssen. Dies ist auch ein Naherholungsgebiet für Anwohner es ware traurig wenn hier bebaut wird!</p>
2			<p>Man muss vor der eigenen Haustür anfangen, die Natur zu schützen für alle Lebewesen, für ein gutes Klima, für die Zukunft!</p>
2			<p>Naturschutz, freie Flächen für Frischluftzufuhr und Tiere</p>
3			<p>Erhalt der Grünflächen und Bäume für die dort lebenden Tiere und Vogel. Klimatisch gesehen, wichtige Region zum Austausch von Luft und Wärme.</p>
3			<p>Dieses wunderschöne Stück Natur sollte auch für die nächste Generation erhalten bleiben</p>
3			<p>Aus Gründen der Erhaltung des Landschaftsbildes sowie der Artenvielfalt</p>
3			<p>Arten- und Insektensterben findet nicht nur woanders statt, sondern direkt vor unserer Haustüre. Es reicht nicht aus eine Blumenwiese für ein bienenfreundliches Dossenheim anzulegen. Vögel und Insekten brauchen einen zusammenhängenden, wertvollen Lebensraum wie er im Augustenbühl noch vorhanden ist. Flächenverbrauch ökologisch wertvoller Gebiete können wir uns nicht mehr leisten, es braucht deshalb jetzt viel Mut die richtigen Entscheidungen zu treffen, zum Erhalt des Augustenbühls für nachfolgende Generationen.</p>
3			<p>Das Augustenbühl ist ein wichtiger Rückzugsort für Mensch und Tier. Wir müssen endlich begreifen, dass Naturschutz essentiell über unser aller Zukunft entscheidet.</p>
3			<p>Biodiversität erhalten</p>
3			<p>Dieser schöne Teil von Dossenheim soll erhalten bleiben. Der Augustenbühl ist mit seinen zahlreichen großen Obstbäumen und in seiner Vielfalt genau das, was die Kulturlandschaft „Blühende Badische Bergstraße“ auszeichnet, die wir im April auch dort gefeiert haben. Mit mehr als 11ha ist der Augustenbühl in seiner Art in der Größe einzigartig in Dossenheim.</p>
3			<p>Es gibt bessere Möglichkeiten, in Dossenheim mehr Wohnraum zu schaffen, als durch mehr Flächenfraß.</p>
3			<p>Anwohner und Spaziergänger</p>
3			<p>Erhaltung der Natur</p>
4			<p>Bewahrung der Artenvielfalt und Erhaltung der Natur.</p>
4			<p>Naturschutz sollte zu einem unserer höchsten politischen Ziele werden. Der Erhalt einer vielbelebten Natur hat einen höheren Wert als erneutes Bauland. Es müssen die Prioritäten richtig gesetzt werden.</p>
4			<p>In Zeiten von Artensterben und Klimawandel muss diese wertvolle Fläche ins Vogelschutzgebiet aufgenommen und aus dem Flächennutzungsplan herausgenommen werden. Das Gebiet muss für nachfolgende Generationen erhalten bleiben und darf nicht angetastet werden.</p>

	<p>Das Artensterben ist in vollem Gange! Die menschliche Gesundheit beruht letztendlich auf einem intakten Planeten. Der Erhalt dieses Grünflächen hier bei uns im Ort ist ein sinnvoller lokaler Beitrag, um der Natur mehr Raum zu geben, für unsere Zukunft und die unserer Kinder und Enkel.</p> <p>Seit Jahren gehe ich in den Dossenheimer Weinbergen spazieren und die Veränderung dieser alten Kulturlandschaft verfolgt. Wunderschöne alte Obstbäume wurden gefällt, schöne Gärten und Streuobstwiesen in Weinberge umgewandelt. Viele Insekten und Vogelarten sind dadurch verschwunden, auch Fledermäuse gibt es immer weniger. Daher ist die Erhaltung des Augustenbühl so wichtig. In dieses Gebiet haben sich viele Tiere zurückgezogen, die es zu erhalten gilt.</p>
	<p>Um weitere "ZEMENTIERUNG" zu vermeiden: d.h. den grünen Gürtel als Erholungsgebiet zu erhalten ARTEN schonend entgegenzuwirken lokale Aufheizung der Städte reduzieren Infrastruktur fördern</p>
	<ul style="list-style-type: none"> - Erhaltung des Baumbestandes - Vogelschutz - Abkühlungsmöglichkeit in der Nacht - Luftweg für Dossenheim
	<p>Schutz der Artenvielfalt Gegen Flächenversiegelung und unwiederbringliche Zerstörung von Naturflächen</p>
	<p>für den Erhalt von Erholungsräumen und gegen die Zerstörung von Naturflächen</p>
	<p>Natur- und Landschaftsschutz Erhalt der Artenvielfalt</p>
	<p>Ich wohne schon immer in Dossenheim und ich kann mir absolut nicht vorstellen, dass dieses Fleckchen Erde bebaut werden soll. Es würde etwas fehlen.</p>
	<p>Weil die Natur- und Tierwelt im Augustenbühl mit einer einzigartigen Flora und Fauna noch hier existiert, diese ist einzigartig und unbedingt zwingend schützenswert! Das zu zerstören wäre ein Verbrechen an der Natur und ein unwiederbringlicher Verlust, ein nicht mehr gut zu machender Knock out für die bedrohte Vogel- und Amphibienwelt!!! Ich habe Anfang April die einzigartige, stark bedrohte Wechselkröte hier bei uns im Garten gefunden!</p>
	<p>Naturschutz</p>
	<p>Weil es eine einzigartige und unbedingt schützenswerte Landschaft mit herrlich gewachsener Natur ist! Solch' ein Kleinod darf nicht dem Profit und dem Bauwahn zum Opfer fallen!!!</p>
	<p>Aufnahme des Augustenbühls in das FFH-Gebiet. Aufforderung an die Gemeinde, andere Gebiete auf der Gemarkung auf Bebaubarkeit und damit verbundene verkehrliche Erschließung hin untersuchen zu lassen.</p>
	<p>Erhält von Grünflächen, Artenschutz, Naherholungsgebiet, Klimaschutz, Die letzten Reste einer typischen bergsträßer Lößriegel-Landschaft in Dossenheim müssen erhalten werden.</p>
	<p>Ich liebe das Stück unbebauter Natur zwischen Dossenheim und Schriesheim.</p>
	<p>Dossenheim ist dicht bebaut - um so wichtiger ist, dass die Oasen drum herum bleiben.</p>
	<p>Erhaltung der Natur</p>
	<p>Dossenheim benötigt Naturräume für Mensch und Tier. Das Augustenbühl ist ein wichtiges Naherholungsgebiet für die Bevölkerung und sein Erhalt ist ein notwendiger Beitrag zum Artenschutz. Mit der Bebauung dieses Areals würde ein großes Stück Lebensqualität verloren gehen. Es reicht einfach mit der Zerstörung</p>
	<p>Der Augustenbühl soll als Naherholungsgebiet erhalten bleiben, auch als Unterschlupf- und Brutgebiet für Vögel und Kleintiere</p>
	<p>wichtiges Naherholungsgebiet wichtig für Vogel-Nistplätze und Unterschlupf für Kleintiere</p>
	<p>Bin selbst Pächter eines der Gartengrundstücke und versuche durch unser Engagement der naturnahen Erhaltung eines ehemaligen Selbstversorgungs Gartens einen Beitrag zur Erhaltung eines lebenswerten Umfeldes der Gemeinde zu leisten. Daher liegt uns daran dieses Gebiet nicht der Wohnbebauung zuzuführen.</p>
	<p>Erholungsgebiet. Naturschutz. Artenvielfalt.</p>
	<p>Naturschutz</p>
	<p>Der Erhalt des ökologisch äußerst hochwertigen Gebietes liegt mir am Herzen</p>
	<p>Weil der Augustenbühl so erhalten bleiben muss</p>
	<p>Erhalt einer der letzten begehbaren Grünflächen in Dossenheim. Grünflächenschutz ist wirksamer Klimaschutz. Bebauung zerstört Naherholungsgebiet mit Flora und Fauna. ...</p>
	<p>Da ansonsten schöne Grünflächen für mich und meine Hunde wegfallen.</p>
	<p>Der Feldbereich soll nicht bebaut werden Natur wird zerstört und Dossenheim fehlt eine schöne Laustrecke mit Hund oder für einen Spaziergang</p>
	<p>Die Gründe werden bereit in der Petition genannt: Erhalt eines kleinzelligen, wertvollen Naturgebiets ohne Monokulturen.</p>
	<p>Um ein Kleinod mit seinen viele Arten und Stadt nah ein Erholungsgebiet zu erhalten</p>
	<p>Weil ich den ökologischen Wert des Augustenbühls als wesentlich einschätze; für die Lebens- und Wohnqualität in meiner Gemeinde, für den Naturschutz, der letztendlich die Lebensräume für uns Menschen sichert!</p>
	<p>Wir, wie viele andere in Dossenheim, genießen dieses wunderschöne Stück Natur!</p>
	<p>Ein kleiner - aber bedeutender Teil - der Blühenden Badischen Bergstrasse soll so bleiben, wie er zur Zeit ist!!!</p>
	<p>es gilt wertvolle Grünflächen und Biotope für unsere Kinder zu erhalten; preiswerter und bezahlbarer Wohnraum sind hier nicht zu erwarten, sondern nur gute Gewinne für Investorenhäuser in der 'Premiumlage.</p>
	<p>Es gibt im Augustenbühl sehr viele Tierarten wie z.B. Fledermäuse, die auf der Roten Liste stehen, diese haben dort eventuell auch ein Heim gefunden z.B. im Steinbruch weiter oben liegend. Das Augustenbühl bietet ein Naturnahes und um die Ecke liegendes Erholungs- und Rückzugsort für Kinder, Jugendliche, Heranwachsende, Rentner und auch Erwachsene. Im Augustenbühl gibt es Wildbienenarten die bedroht sind. Im Augustenbühl gibt es wild Pflanzenarten die bedroht sind. Im Augustenbühl gibt es Ameisenarten die bedroht sind. Dort haben sich sehr viele heimische bedrohte Singvögel Arten angesiedelt.</p>
	<p>Das Augustenbühl ist durch die Nutzung für den Weinbau schon belastet genug.</p>
	<p>Ihr könnt nicht einfach ein Gebiet vom ökologischen Wert herabsetzen nur weil ihr gerne Geld verdienen wollt und Wohnfläche schaffen wollt. Im Raum Rhein-Neckar gibt es sehr viele ungenutzte bestehende Wohnungen und Häuser die zuerst mal renoviert und saniert werden sollten bevor neu gebaut wird Stichpunkt Ressourcenverschwendung.</p>
	<p>Gerade jetzt, während der letzten heißen Tage, spüre ich als direkter Anwohner die Notwendigkeit des Augustenbühls zur Abkühlung.</p>
	<p>Mir ist es wichtig den Augustenbühl nicht zu bebauen, da dies ein schöner Fleck Natur ist, ich dort einen Garten pflege und weil der Augustenbühl dazu beiträgt, dass Dossenheim so Lebenswert ist.</p>
	<p>Man darf naturschutzwürdige Areale nicht nur auf reine Waldregionen reduzieren - es gilt ebenso, weitere ortsnahe, unverbaute Feld- und Wiesenflure zu schützen und als Erholungs-, bzw. Lebensraum für Mensch und Tier zu wahren. Wenn vielerorts in unserem Lande naturschutzgeschützte Flächen - wie der 'Augustenbühl' in Dossenheim - dauerhaft erhalten bleiben, - haben wir, und insbesondere auch unsere Nachkommen viel gewonnen. Die Naturbelassenheit, der Erholungswert und die Artenvielfalt von einem "erhaltenen Augustenbühl" in dessen reizvoller Hanglage am Ortsrand Dossenheims sollte als Vorbild für alle wirken und überregional ein gutes, ermunterndes Beispiel für Menschen sein, welche - abgesehen vom Naturschutz, die Lebensqualität in ihrem Wohn- und Heimatbereich verbessern wollen.</p>
	<p>Um die Attraktivität des Wohnortes zu erhalten, muß die Bebauung enden, bevor alles verfügbare Land zugebaut und kein naher Zugang ins Grüne mehr möglich ist. Gerade das Augustenbühl zählt mit zu den schönsten Ecken Dossenheims, in denen das Spaziergehen Spaß macht! Die Natur muß langfristig über kurzfristigen Geldinteressen einzelner stehen!</p>
	<p>Es bestünde genug Wohnraum, wenn endlich gesetzlich geregelt werden würde, dass Wohnen, wie Wasser und Luft Grundbedürfnis ist und Spekulation und Rendite an dieser Stelle deplatziert ist und abgeschafft wird! Parallel dazu muss mehr Vermieterschutz Platz greifen - gegenwärtig ist man als Vermieter Glücksspieler: Hat man anständige Menschen als Mieter, hat man Glück - solange, wie der Mieter anständig bleiben will!</p>

	Natur muss erhalten bleiben
	1) Mehr Bebauung bedeutet noch mehr Verkehr. 2) Ich habe einen Hund und genieße jeden Abend Spaziergang und Erholung gerade im Augustenbühl. 3) Irgendwann ist die Bergstraße zugebaut und dann haben wir gerade das Besondere, das diese schöne Landschaft ausmacht, verloren.
	Wir brauchen Green
	Weil der Augustenbühl für mich ein kleines Paradies in Dossenheim ist. Nirgends sonst findet man ein solches Refugium für Tiere und Pflanzen Grün ist mir wichtig.
	Das Gleichgewicht der Erde zu bewahren.
	Umweltschutz
	Dieses Gelände ist einfach zu schön um es zuzubauen
	Erhalt Natur- und Naherholungsgebiet, Verhinderung weiterer Flächenversiegelung, Erhalt der Attraktivität Dossenheims durch die umgebende Natur
	Die Bergstraße zuzubauen wäre ein fataler Fehler mit langwierigen Folgen.
	Umweltschutz
	Erhält dieses wunderschönen Biotops in meinem Wohnumfeld.
	In diesem Gebiet kann man schön Spazieren gehen, außerdem ist es wichtig die "Natur" zu erhalten!
	Meine Pflegeponys stehen in dem Gebiet und würden ihr zuhause verlieren, würde es Baugebiet werden, genauso wie viele andere Tiere. Außerdem bin ich praktisch in den Gärten dort aufgewachsen und fände es schade, wenn anderen diese Möglichkeit verloren gehen würde.
	Zum Erhalt eines unersetzbaren Lebens - bzw Erholungsraumes für Tier und Mensch muss sich jeder, der in der Lage ist im Gesamtkontext zu denken, für den Erhalt dieses Flecken Erde einsetzen.
	Natur erhalten da wo es geht rückgängig kann man das nicht mehr machen
	Erhalt der ökologischen Vielfalt für heute und zukünftige Generationen
	Aus Naturschutzgründen
	Landschaft erhalten.

Von:

Gesendet: Mittwoch, 18. September 2019 21:52

An: Müller, Martin 61

Betreff: Beteiligung der Öffentlichkeit gemäß §3 Abs.2 BauGB zu der Gesamtfortschreibung des Flächennutzungsplans

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich deute den Text auf Ihrer Homepage (<http://www.nachbarschaftsverband.de/fnp/beteiligung/unterlagen.html>) als Aufruf zur Bürgerbeteiligung bei der Fortschreibung des Flächennutzungsplans. Ich möchte mich als Dossenheimer Bürger ausschließlich auf die potentielle Wohnbaufläche "02-01 Dossenheim – Nördlich des Keltenwegs / Augustenbühl" beziehen. Als Anwohner mag ich als befangen gelten, kenne aber das Gebiet sehr gut.

Der "Augustenbühl" dient mir und meiner Familie, wie vielen Dossenheimern und Schriesheimern, als Naherholungsgebiet. Ich pflege dort einen gepachteten Garten, auf dem ich unter anderem Kirschen, Pfirsiche, Nektarinen, Johannisbeeren, Himbeeren und Brombeeren ernte.

Das Potential einer Wohnbebauung in diesem Gebiet halte ich für offensichtlich. Deshalb möchte ich ökologische Qualität dieses Gebiets aus der Sicht eines Anwohners, der täglich im Augustenbühl unterwegs ist, beschreiben. Eine Charaktervogelart des Augustenbühl ist der Gartenrotschwanz, der in den älteren Obstbäumen des Augustenbühl- auch in meinem Garten- häufiger brütet als im angrenzenden Vogelschutzgebiet. Auch andere Vogelarten aus dem Vogelschutzgebiet machen nicht an der Grenze Halt und sind immer wieder im Augustenbühl anzutreffen, teils auch als Brutvögel. Ich habe u.a. schon beobachtet: Nachtigall, Kernbeisser, Girlitz, Buchfink, Hausrotschwanz, Grünspecht, Grauspecht, Uhu, Turmfalke, Wanderfalke, Mäusebussard, Wespenbussard, Stare, Haus- und Feldsperling, Amseln, Kohlmeise, Blaumeise, Schwanzmeise, Stieglitz, Mauersegler, Mehlschwalben. In unserem Garten im Augustenbrühl leben mehrere Zauneidechsen, auch die Ringelnatter war schon da. An Säugetieren beobachten wir jeden Abend die Zwergfledermaus, aber auch größere Fledermäuse. Diesen Frühsommer haben Feldhasen in unserem Garten gebrütet, auch der Igel war schon da und natürlich Wildschweine. Ich habe den Versuch, die Pflanzenarten auf unserer Wiese im Augustenbühl zu zählen, bei etwa 30 verschiedenen Arten abgebrochen. Schmetterlinge (Schachbrett, Distelfalter, Tagpfauenauge, selten der Apollofalter, Nachts auch große Schwärmer wie der Windenschwärmer und der Jakobskreutkrautbär) werden von

den vielen Pflanzen, die erst nach der Blüte abgemäht werden angelockt. Andere auffällige Insekten sind die Glühwürmchen um den Johannistag und die Mai- und vor allem Junikäfer in der Dämmerung, die in manchen Jahr regelrechte Schwärme bilden.

Der Augustenbühl bietet nicht nur Lebensraum für diese exemplarisch genannten Tiere und Pflanzen. Er leitet in heißen Sommern wie diesem kühle Waldluft aus dem Kalkofental bis auf Höhe der Straßenbahnlinie/B3 und senkt dort, im Vergleich zum Dossenheimer Ortskern, spürbar die Temperatur.

Für die Anwohner bietet der Augustenbühl Raum zum Spaziergehen und Hund ausführen, aber auch, insbesondere für Jugendliche, zum abendlichen Feiern ohne Anwohner zu belästigen. Darüber hinaus liefert er für viele Gartenbesitzer und -pächter genügend Obst, dass damit ganze Nachbarschaften versorgt werden können. Das beschränkt sich nicht auf verschiedene Süß- und Sauerkirschsorten, sondern umfasst auch Beeren-, Stein- und Kernobst und ist natürlich jetzt im Herbst auch Trauben.

Leider ist, nachdem Dossenheim über die vergangenen Jahrzehnte immer weitere Baugebiete erschlossen hat, der Augustenbühl als kleinteilig strukturiertes Gebiet gemischter Nutzung mit einem Bestand teils alter Obstbäume nahezu einzigartig. Auch auf der angrenzenden Schriesheimer Gemarkung findet sich spätestens seit der Flurneuordnung kein ähnlich intaktes Gebiet mehr.

Nach meinen Ausführungen ist es nur folgerichtig, dass **ich hiermit darum bitte, das Gebiet "Nördlich des Keltenwegs / Augustenbühl" im neuen Flächennutzungsplan nicht mehr als Wohnbaufläche auszuweisen**. Nur wenn klar ist, dass hier auf Dauer nicht gebaut werden wird, werden Gartenbesitzer und Pächter auch weiterhin ihre alten Obstbäume pflegen und neue anpflanzen und so diesen wertvollen Lebensraum erhalten.

Bei Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,

Von:

Gesendet: Samstag, 28. September 2019 14:59

An: Müller, Martin 61

Betreff: Augustenbühl

Lieber Nachbarschaftsverband,

wir sind gegen eine Bebauung des Augustenbühls aus mehreren Gründen.

Zum einem benötigen wir die freie Fläche zur Luftzirkulation vom Odenwald bis Mannheim gerade jetzt noch mehr denn je, da die Sommer immer heißer werden und somit kühle Luft aus dem Odenwald zu uns gelangen kann.

Ein weiterer Aspekt ist das angrenzende Vogelschutzgebiet, deren Vögel sicherlich nicht an der Grenze halt machen werden, sondern auch im Augustenbühl und den drum herum liegenden Gärten Einzug halten. Auch wir durften schon viele verschiedenen Vogelarten und Kleintiere, wie Frösche, Igel, Eichhörnchen, Hornissen, in unserem Garten willkommen heißen.

Gerade im Augustenbühl befinden sich die meisten Bäume, das sogenannten Vogelschutzgebiet besteht überwiegend aus Weinanbau und bieten somit den Vögel keine Nistplätze.

Auch für unsere Kinder und Jugendliche bietet das Augustenbühl sowohl im Sommer, als auch im Winter die Möglichkeit selbständig auf Entdeckungstour zu gehen, auf dem Boltzplatz zu kicken oder in manchen Wintern auch Schlitten zu fahren.

Es gibt viele Gründe dieses wunderbare Gebiet so zu erhalten, wie es ist, allem voran dem Klimaschutz.

Von:

Gesendet: Dienstag, 8. Oktober 2019 16:05

An: Müller, Martin 61 <

Betreff: Eingabe Gesamtfortschreibung Flächennutzungsplan / Gemeinde Dossenheim

Herrn
Dipl.-Ing. Martin Müller
Nachbarschaftsverband
Heidelberg-Mannheim
Collinistraße 1
68161 Mannheim

Eingabe Gesamtfortschreibung Flächennutzungsplan / Gemeinde Dossenheim

Sehr geehrter Herr Müller,

Seit rund 40 Jahren ist der Bereich „Augustenbühl“ in Norden von Dossenheim Bauerwartungsland. Die Gemeinde Dossenheim besitzt in diesem Gebiet –insbesondere im südlichen Drittel) eine Reihe von Grundstücken (Gelände Vatter, Bolzplatz, Friedhofserweiterung, ...), die aufgrund der derzeitigen hohen Baulandpreise durchaus einen zweistelligen Millionenwert darstellen können. Bestrebungen das gesamte Augustenbühl von einer möglichen Bebauung auszuschließen bedeutet Gemeindevermögen im Millionenbereich zu vernichten.

Gemeindevermögen im Millionenbereich vernichten

Dossenheim braucht dringend neues Bauland um seine Einwohnerzahl halten zu können. Aktuell schrumpft Dossenheim jährlich um rund 200 Personen. Der Flächenbedarf pro Kopf nimmt also leicht zu. Ohne neues Bauland kann Dossenheim seine Einwohnerzahl, die die Infrastruktur finanzieren, nicht halten.

Die Nachfrage nach Wohnungen und Bauland ist enorm hoch und es gibt in Dossenheim und Umgebung praktisch kein zur Verfügung stehendes Bauland mehr. Im Neubaugebiet Ladenburg werden aktuell Preise von €1200/qm bezahlt (RNZ vom 22.10.2018 https://www.mz.de/nachrichten/bergstrasse_artikel.-neubaugebiet-in-ladenburg-schon-ende-2020-sollen-die-ersten-einziehen-_arid_394858.html). Die Immobilienpreise steigen dadurch in unerreichbare Höhen. Normalverdiener können sich praktisch kein Haus/Wohnung mehr leisten, weil Bauland – wenn es denn noch verfügbar wäre – extrem teuer geworden ist. Ohne die Ausweisung von neuem Bauland wird es nicht gelingen die hohen Bodenpreise einzudämmen.

alternative Wohnbebauungsmöglichkeiten in Dossenheim

Ein in Zusammenhang mit dem Augustenbühl oft gebrachtes Argument ist, dass Dossenheim nach alternativen Wohnbebauungsmöglichkeiten suchen soll. Wohnraum wird aber gerade kurzfristig benötigt und nicht auf Sicht von 10 Jahren. Eine alternative Fläche zur Wohnraumbebauung zu finden und in den FNP zu bringen und zu entwickeln dauert sehr, sehr viele Jahre.

Des Weiteren sprechen folgende Punkte gegen eine Suche nach alternativen Wohnflächen in Dossenheim und zeigen damit, wie schwierig und langwierig dieses Vorhaben wäre:

Im Osten und Süden gibt es -wie ein einfacher Blick auf die Landkarte zeigt- keine weiteren Entwicklungsmöglichkeiten für Dossenheim

Dossenheim hat insbesondere unter dem Aspekt „Lärm“ praktisch überhaupt keine andere Möglichkeit ein neues Wohngebiet Richtung Westen zu entwickeln, da insbesondere bei Westwind alle Gebiete im Westen stark durch den Lärm von der Autobahn belastet werden, wie die diversen Lärmgutachten/Messungen belegen. Darüber hinaus haben auch die Anwohner von West 1 und West 2 Ihr jeweiliges Interesse daran, dass Sie weiter Zugang zur vorhandenen Grünfläche haben. Im Gegensatz zu den Anwohnern von dem Gebiet „Am Rebgarten“, die Ihre Häuser in dem Wissen, dass Ihre Umgebung (Augustenbühl) seit bald 40 Jahren als Bauerwartungsland gehandelt wird, errichtet haben.

Des Weiteren handelt es sich im Westen von Dossenheim um intensiv genutztes landwirtschaftliches Gebiet, das für die Nahrungsmittelversorgung der Region genutzt wird. Die landwirtschaftliche Bedeutung des Ackerlandes im Westen ist weitaus größer, als die teilweise verwilderten/vermüllten Grundstücke im Augustenbühl.

Gebiet des Augustenbühls kann man nicht als einheitliche Fläche betrachten

Das gesamte Gebiet des Augustenbühls kann man nicht als einheitliche homogene Fläche betrachten. Der Nachbarschaftsverband beispielsweise hat die Wohnbebauung im südlichen Drittel des Augustenbühls empfohlen. Ausgehend vom Blick aus Richtung Schriesheim gibt es eine Freiraumzäsur, durch die eine Bebauung im südlichen Drittel des Augustenbühls keine optische Beeinträchtigung der Freiraumzäsur zwischen den Gemeinden darstellen würde. Die Freiraumzäsur teilt das Augustenbühl topographisch im Wesentlichen durch den Weg, der hinter der Friedhofserweiterung von West nach Ost verläuft.

Barrierefreie Wohnraumbauung um Dossenheimer Hausbewohner zum Umzug zu bewegen

In Dossenheim gibt es viele Häuser, die von älteren, teils alleinstehenden Personen bewohnt werden. Da es kein adäquates Wohnraumangebot zum Kauf (eine Ebene, barrierefrei, ausreichende Größe) in Dossenheim gibt, bewohnen diese Personen weiterhin lieber ihr Haus, obwohl der Wunsch nach barrierefreiem Wohnraum (im Eigentum) vorhanden wäre. Gäbe es die Möglichkeit für diese Personen einen entsprechenden Wohnraum zu erwerben, so könnten auch diese Häuser neue Bewohner finden.



Mein Vorschlag wäre, dass die Gemeinde kurzfristig Teile des Augustenbühls (gelb umrandet, Blau: überwiegend im Gemeindeeigentum, rot: bereits vorhandene Bebauung) in eine Wohnbebauung (grün gekennzeichnet) überführt und die Maßgabe vorgibt, dass sämtliche Wohnbebauung in diesem Gebiet barrierefrei sein muss und statt Kinderspielplätze entsprechende Ruhezonen errichtet werden. Dies passt dazu, dass in unmittelbarer Nähe der Friedhof gelegen ist.

Die in dem Gebiet gelegenen drei Gebäude (rot gekennzeichnet) wären dadurch auch optisch besser in die Gemeinde integriert. Die Gemeinde wäre Richtung Norden optisch besser arrondiert. Durch den (teilweisen) Verkauf der gemeindeeigenen Grundstücke schafft sich die Gemeinde zusätzlich einen finanziellen Spielraum.

Mit freundlichen Grüßen

Von:
Gesendet:
An:
Betreff:

Anf

Von:
Datum: Z
An:
Betreff: Augustenbühl

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit möchte ich mich für die Erhaltung des Augustenbühls als Grünfläche und die Herausnahme aus dem Flächennutzungsplan aussprechen.

In Zeiten, in denen das Artensterben in großen Schritten voran schreitet, die Kommunen bemüht sind in ihren Grünanlagen Nischen für Insekten, kleine Lebewesen und Vögel zu schaffen, sollten nicht noch mehr wertvolle Flächen mit Streuobstwiesen und Pflanzenvielfalt den Bauvorhaben von wenigen zum Opfer fallen.

Eine Anregung wäre es, über den Bau in die Höhe anstatt in die Breite nachzudenken. Können Märkte für Bau, Lebensmittel, Elektro usw., die unglaublich große Flächen versiegeln, nicht auch nach oben mit Wohnraum erweitert werden ?

Wir tragen mit unseren Entscheidungen maßgeblich auch für die Lebensqualität unsere Nachkommen bei. Wir haben hierfür eine große Verantwortung und sollten eine lebenswerte Welt hinterlassen!

Nehmen Sie den Augustenbühl aus dem Flächennutzungsplan!

Von:

Gesendet: Donnerstag, 17. Oktober 2019 14:50

An: Müller, Martin 61 <

Betreff: Stellungnahme FNP Augustenbühl Dossenheim

Sehr geehrter Herr Müller,

gerne möchte ich Ihnen meine Stellungnahme zum Flächennutzungsplan Augustenbühl in Dossenheim mitteilen.

Die Region Heidelberg und Umgebung wird in den nächsten Jahren lt. diverser Prognosen, ein deutliches Bevölkerungswachstum erfahren. Auch die Zuwanderung junger Familien hält an. Die Städte und Gemeinden der Bevölkerungswachstumsregionen sollten verpflichtet sein, entsprechende **Neubaugebiete zu erschließen**. Fest steht, dass die angespannte Wohnungslage mit steigenden Immobilienpreisen und Mietpreisen nur durch Ausweitung des Immobilienangebots entgegnet werden kann. Daher wäre eine Herausnahme des Augustenbühls aus dem Flächennutzungsplan höchst unverantwortlich und in keinster Weise nachzuvollziehen.

Seit 40 Jahren ist das Augustenbühl in Dossenheim **wertvolles Bauerwartungsland und prädestiniert für die Schaffung eines Neubaugebiets für junge Familien, für altersgerechte und barrierefreie Wohneinheiten und günstiges Wohnen durch Erbpacht**.

Meines Wissens besitzt die Gemeinde Dossenheim zahlreiche Grundstücke innerhalb des Augustenbühls. Bei Ausweisung des Augustenbühls als Bauland, würde die Gemeinde eine große Chance besitzen, für die Bürger günstige Wohneinheiten, u.a. durch Erbpacht, entstehen zu lassen. **Eine Herausnahme des Augustenbühls aus dem FNP würde zu einer massiven Wertvernichtung und Verschwendung des Immobilienvermögens der Gemeinde führen**. Dies kann weder im Interesse der Gemeinde noch im Interesse der Bürger Dossenheims sein.

Freundliche Grüße

Sehr geehrter Herr Müller,

Ich wende mich an den Nachbarschaftsverband, weil ich in den letzten Monaten mitbekommen habe, wie intensiv in Dossenheim über den Flächennutzungsplan und insbesondere über das Gebiet Augustenbühl im Norden von Dossenheim diskutiert wird.

Seit mehr als einer Generation ist in Dossenheim das Gebiet „Augustenbühl“ jedem Einwohner als Bauerwartungsland bekannt. Vor etwa 10 Jahren wurde die Abbruchhalde des Steinbruchs Vatter an der B3 in das Neubaugebiet „Am Rebgarten“ umgewandelt. Einige Anwohner dieses Neubaugebietes haben sich nun in einer Bürgerinitiative in Form eines Vereins organisiert, um zu verhindern, dass das Bauerwartungsland "Augustenbühl", das in ihrer unmittelbaren östlichen Nachbarschaft liegt und das schon Jahrzehnte vor ihrem Einzug als solches ausgewiesen wurde, bebaut werden kann. Dieser Verein nutzt intensiv die Möglichkeit der Dossenheimer Gemeindenachrichten aus -das Vereinsnachrichten kostenlos gedruckt werden- und veröffentlicht nahezu jede Woche einen umfangreichen Artikel über das Augustenbühl. Diese recht kleine Gruppe von vermutlich deutlich unter 100 Personen setzt seit Monaten den Gemeinderat massiv unter Druck, um das Gebiet aus dem FNP zu bekommen, damit in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft nicht mehr gebaut werden kann, obwohl Ihnen bereits beim Bau ihrer Häuser bekannt war, dass dies ein Bauerwartungsland ist.

Dossenheim braucht wie jede Gemeinde eine Reservefläche für die Bebauung und wenn man die Karte von Dossenheim betrachtet, dann bietet sich kein Gebiet dafür so gut an wie das Augustenbühl. Die Argumente, die aktuell gegen dieses Gebiet hervorgebracht werden kann man nahezu gegen jedes andere Alternativgebiet auch hervorbringen. Da die Eigentümern dort seit 40 Jahren davon ausgehen, dass aus dem Gebiet irgendwann Bauland wird, haben viele den Acker der Natur überlassen und warten einfach ab, bis irgendwann die Kinder oder Enkel dort bauen können. Somit kann man aus nahezu jedem Gebiet in Deutschland im Laufe der Zeit ein Biotop machen.

Als vor einigen Jahren im Süden von Dossenheim ein Gewerbegebiet geplant wurde, hat sich sofort eine Bürgerinitiative gebildet. Wenn man nun versuchen wollte für das Augustenbühl eine Alternativfläche in Dossenheim zu finden, dann kann man mit Sicherheit davon ausgehen, dass die nächste Bürgerinitiative noch viel intensiver dagegen vorgehen wird, weil keiner in seiner Nachbarschaft ein Neubaugebiet haben will; angespornt vom Erfolg der Initiative Augustenbühl, die erfolgreich gegen ein 40 Jahre altes Bauerwartungsland gesiegt hat. Es wäre absurd, das Gebiet Augustenbühl, das länger als eine Generation bereits als Bauerwartungsland gehandelt wird, gegen ein anderes Gebiet zu tauschen, bei dem erwartet werden kann, dass der Protest dagegen noch größer sein wird.

Entweder steht man daher als Gemeinde zu dem Gebiet, das bereits jedem Dossenheimer als Bauerwartungsland bekannt ist oder man gibt sich den Partikularinteressen einer kleinen aber lautstarken Neubaugemeinschaft geschlagen, die beim Kauf ihrer Häuser bereits wusste(!), dass ihr Nachbargebiet bebaut werden kann.

Ich bitte daher darum, dass man das Gebiet „Augustenbühl“ im FNP als Baureserve beibehält.

Mit freundlichen Grüßen

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bitte um die Aufnahme und Berücksichtigung meiner Stellungnahme:

Das Augustenbühl ist wertvoll als hochwertiges Biotop für zahlreiche Tierarten, deren Schutz wir endlich konsequent betreiben und unsere Verantwortung vor zukünftigen Generationen wahrnehmen sollten. Artenvielfalt sollte endlich zum Handlungsziel werden. Vor dem Hintergrund des Klimawandels erscheint es geradezu unverantwortlich, das Augustenbühl mit seiner kühlenden Funktion nicht dauerhaft erhalten zu wollen. Dieser dauerhafte Erhalt kann nur durch die Herausnahme aus dem Flächennutzungsplan zufriedenstellend gewährleistet werden, da viele Maßnahmen Planungssicherheit erfordern (Beantragung von Fördergeldern für Natur- und Landschaftsschutzmaßnahmen, Wiederansiedlungsprojekte z. B. für Steinkauz, Neupflanzungen etc.).

Mit freundlichen Grüßen

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bitte um die Aufnahme und Berücksichtigung meiner Stellungnahme:

Vor dem Hintergrund des Klimawandels erscheint es geradezu unverantwortlich, das Augustenbühl mit seiner kühlenden Funktion nicht dauerhaft erhalten zu wollen. Darüber hinaus ist das Augustenbühl äußerst wertvoll als hochwertiges Biotop für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, deren Schutz wir endlich konsequent betreiben und unsere Verantwortung vor zukünftigen Generationen gerecht werden sollten. Artenvielfalt sollte endlich zum allgemeingültigen Handlungsziel werden und nicht länger subjektiven und zumeist ökonomisch-motivierten Interessen untergeordnet werden. Nur durch die Herausnahme aus dem Flächennutzungsplan kann die dauerhafte Erhaltung des Gebiets in seiner ökologischen Bedeutung zufriedenstellend gewährleistet werden, da viele Maßnahmen Planungssicherheit erfordern (Beantragung von Fördergeldern für Natur- und Landschaftsschutzmaßnahmen, Wiederansiedlungsprojekte z. B. für Steinkauz oder Wiedehopf, Neupflanzungen etc.).

Mit freundlichen Grüßen

Sehr geehrte Damen und Herren,
im Folgenden möchte ich zu einer möglichen Bebauung des Gebiets "Augustenbühl" Stellung nehmen.

Dieses Gebiet grenzt an ein Vogelschutzgebiet an, und bietet zahlreichen seltenen Tierarten Schutz und Heimat.

Ich finde die Gegend gerade auch in der Blütezeit im Frühjahr und im Herbst aussergewöhnlich schön, ein Kleinod von überregionaler Bedeutung.

Ich fände es schade und es würde mich traurig machen, wenn dieses Gebiet zugebaut werden würde.

Mit freundlichen Grüßen

23.10.2019

Nachbarschaftsverband
Heidelberg-Mannheim
Collinistr. 1,
68161 Mannheim
Email: nachbarschaftsverband@mannheim.de

Beibehaltung des Augustenbühls im FNP

Stellungnahme zur Gesamtfortschreibung des Flächennutzungsplan, Bereich Dossenheim, Flächensteckbriefe 02-01

Sehr geehrter Herr Müller,
sehr geehrte Damen und Herren,

in Ihrer amtlichen Bekanntmachung in der RNZ vom 27.09.2019 wird darauf hingewiesen, dass die Bürger in der Zeit vom 08.10.2019 bis 08.11.2019 ihre Stellungnahme zur Gesamtfortschreibung des Flächennutzungsplans (FNP) abgeben können. Von diesem Recht machen wir hiermit für die Fläche 02-01 auf der Gemarkung der Gemeinde Dossenheim Gebrauch.

Die Bevölkerung und die Nachfrage nach Wohnungen wachsen in unserer Region seit vielen Jahren kontinuierlich. Alle Prognosen gehen übereinstimmend davon aus, dass das Wachstum auch die nächsten Jahre anhält. Diesem Bedarf kamen alle Nachbargemeinden in Form der Ausweisung neuer Wohnbaugebiete und deren Bebauung nach. Dossenheim hat versucht, der Nachfrage nach Wohnraum durch die Entwicklung der Innenbereiche nachzukommen. Jedoch stößt die Nachverdichtung innerorts an ihre Grenzen und auf immer größere Widerstände bei den Bürgern (Parksituation, Durchlüftung, Gebäudehöhe und Wegfall von Grünflächen).

Bereits seit 40 Jahren ist der Bereich „Augustenbühl“ als „Entwicklungsfläche Wohnbau“ im FNP ausgewiesen. Diese Fläche stellt eine Arrondierung des Ortsbildes zwischen Korngasse und Lorsche Weg abgegrenzt durch den Mantelbach im Norden dar.

Gerade im südlichen Bereich des Augustenbühl besitzt die Gemeinde eine Reihe von Grundstücken, die durch die Umwandlung der Friedhofserweiterungsfläche in Wohnbebauung zusätzlich vergrößert wird. Auf der einen Seite stellt dieses Gebiet für die Gemeinde einen erheblichen Wert dar, auf den die Kommune in schlechten Zeiten jederzeit zurückgreifen kann; auf der anderen Seite bietet sie viele Möglichkeiten einer kommunal gesteuerten Bebauung (Vergabe von Erbpachtgrundstücke, Bebauung in Form von Genossenschaftsmodellen etc.). Diesen bedeutenden Spielraum darf sich unsere Kommune nicht durch wenige, laute Meinungsführer kaputt machen lassen. Zumal ein Großteil dieser „engagierten Bürger“, die für die Herausnahme des Augustenbühls aus dem FNP plädieren, aus dem Quartier „Am Rebgarten“ oder den angrenzenden Wohngebieten kommen. Natürlich soll das Grün vor der eigenen Haustür erhalten bleiben. Sie gründeten den Verein Augustenbühl e.V. mit dem Vereinsziel „Herausnahme des Augustenbühls aus dem FNP“.

Als der Rebgarten entwickelt und bebaut wurde, war der angrenzende Augustenbühl bereits viele Jahre im FNP als Bauerwartungsland ausgewiesen. Die Bewohner mussten davon ausgehen, dass dieses Gebiet irgendwann in eine Wohnbebauung übergeführt wird.

Die Suche nach alternativen Wohnbebauungsmöglichkeiten ist in Dossenheim fast unmöglich. Im Osten und Süden gibt es keine Entwicklungsmöglichkeiten, die Flächen im Westen liegen im Lärmbereich der Autobahn, besonders durch den häufigen Westwind. Die Anwohner von West I und West II können auf Grund des FNP davon ausgehen, dass keine weitere Bebauung nach Westen stattfindet und das landwirtschaftlich intensiv genutzte Gebiet als solches erhalten bleibt. Im Gegensatz zum „Augustenbühl“.

Selbst wenn man eine Alternativfläche fände, würde - angetrieben vom Erfolg des Augustenbühl e.V. und BUND - sich eine neue Bürgerinitiative gründen und verhindern, dass auch diese Flächen in den FNP aufgenommen werden. Deshalb können wir einer Suche nach Alternativflächen nicht zustimmen.

Aussagen im Flächensteckbrief zu Wohngebiet 02-01

- **Karte: Umweltbezogene Planungsbelange, Seite 35**

Nach der Darstellung auf dem Plan verläuft die südliche Begrenzung der „Freiraumzäsur“ direkt durch das Wohngebiet „Ecologis“ und das Gewerbegebiet Nord.

In diesen Bereichen, östlich und westlich der B3, beeinträchtigen die Gebäude Ecologis und Gewerbegebäude den Luftstrom, der von Ost nach West sich ausbreitet.

Die Freiraumzäsur ist mit der Bebauung, „Ecologis“ und Gewerbegebiet, schon zerstört worden und jetzt nicht mehr vorhanden.

- **02-01 Dossenheim – nördlich des Keltenwegs, Seite 37**

Anhand der in den vergangenen Jahren massiven Aktivitäten der Umweltverbände können wir ihre „Landschaftsplanerische Einschätzung, Seite 40“ **„Von einer Ausweisung als Siedlungserweiterungsfläche aus Umweltsicht wird abgeraten“** zunächst nachvollziehen.

Die langfristige Planung der Grundstückseigentümer für ihre Kinder und Enkelkinder, die über Jahrzehnte die planerische Gewissheit hatten, hier entstehe Bauland, wird bei einer Herausnahme zu Nichte gemacht.

Ist der Arten- und Landschaftsschutz höher zu bewerten als der Bedarf nach Wohnraum und der jahrelangen Planungssicherheit der Eigentümer? Ein Neubaugebiet kann auch ökologisch hochwertig entwickelt werden, ohne dass der Arten- und Landschaftsschutz zu kurz kommt. Es müssen Kompromisse gesucht und gefunden werden, die beide Belange miteinander verbindet.

Bestandsnutzungen S.38

Die Feststellung, dass es sich hier um eine landschaftlich, besonders hochwertige Bestandsnutzung handelt, können widersprechen wir. Bei einer Ortsbegehung werden auch Sie feststellen, dass viele Grundstücke **verwildert sind, Abfälle abgelagert werden, andere zur Party Meile umgewandelt wurden und Pferdekoppeln mit großzügigen**

Unterständen und Kleintierhaltung entstanden sind oder Weinberge angelegt wurden, auf denen kaum ein Baum oder ein Busch zu finden ist.

Abschluss Bemerkung

Wir plädieren dafür, das Gebiet „Augustenbühl“ im FNP weiterhin auszuweisen und sich nicht dem Diktat einiger weniger, lauter Meinungsführer zu beugen.

Die Gemeinde braucht Reserveflächen, die im Falle einer Bebauung unter ökologisch nachhaltigen Gesichtspunkten entwickelt werden sollen.

Mit freundlichen Grüßen

Sehr geehrte Damen und Herren,

aus verschiedenen Gründen möchten wir uns für die Erhaltung des Augustenbühls als unbebaute Grünfläche aussprechen.

Der Augustenbühl ermöglicht einen barrierefreien Zugang in eine wunderbare Grünfläche. Insbesondere als Eltern von drei Kindern wissen wir den schnellen Zugang zur Natur zu schätzen. Im Sommer Beeren pflücken, im Herbst Kastanien und Walnüsse sammeln, Eidechsen, Vögel und andere Tiere beobachten, das alles sind Erlebnisse, von denen die Entwicklung unserer Kinder (und hoffentlich auch noch Kindeskindern) profitieren wird. Insbesondere auch für Familien mit Kleinstkindern (Kinderwagen) und für ältere Personen (z.B. auch die Bewohner des nahegelegenen Hanna und Simeon Heims) ist diese auf kurzem Weg erreichbare Naturlandschaft ein wertvolles Stück Lebensqualität.

Darüber hinaus konnten wir diesen und letzten Sommer als Anwohner des Gebiets „Am Rebgarten“ erfahren, wie wichtig der Augustenbühl für eine Klimaregulierung ist. In Sommerabenden kann man den Temperatursprung zwischen Lorsche Weg und Augustenbühl deutlich spüren. Angesichts der zukünftig steigenden Temperaturen aufgrund des Klimawandels kann diesem Effekt gar nicht genug Bedeutung beigemessen werden.

Wir bitten Sie, den Augustenbühl aus dem Flächennutzungsplan herauszunehmen und ihn mit seiner Vielfältigkeit und Schönheit -auch für unsere Kinder- zu erhalten.

Mit freundlichen Grüßen

Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim
Collinstraße 1
68161 Mannheim

Betreff: Augustenbühl

Sehr geehrte Damen und Herren,

als verantwortungsbewusste Bürgerin Dossenheims plädiere ich hiermit für die Herausnahme des Augustenbühls aus dem Flächennutzungsplan und für dessen Erhalt als Grünfläche. Das Augustenbühl ist aus biologischer Sicht ein überaus wertvoller Lebensraum und ein Refugium für zahlreiche Tierarten. Mit dem Schutz derartiger Habitats wird nicht nur dem Natur- und Artenschutz gedient, es stellt zudem einen nicht unbedeutenden Beitrag zum Klimaschutz und ein wichtiges Naherholungsgebiet für naturliebende Menschen dar.

Daher mein Apell an Sie: Schützen Sie dieses wunderbare Stück Natur!

Mit freundlichen Grüßen

Sehr geehrte Damen und Herren,

Der Augustenbühl muss als Grünfläche erhalten bleiben.

Wenn dieser Lebensraum für Tiere und Pflanzen verloren geht, geht auch wieder ein Stück Lebensqualität an der Bergstraße verloren. Bei einer Bebauung verschwindet ein kostbares Naherholungsgebiet. Schon die Kinder in der Schule lernen die Natur und den Naturschutz zu schätzen, begegnen kaum mehr der Natur im täglichen Leben.

Weiterer Flächenfraß? Nein, das muss ein Ende haben. Die Auswirkungen auf das Klima, das Wasser, die Tiere..... es ist noch gar nicht abschätzbar, wie schlimm die Auswirkungen wirklich sind, wenn nicht mit dem letzten bisschen Natur sorgsam umgegangen wird.

Die Entscheidungsträger und Politiker müssen sich an Ihre Verantwortung erinnern, auch dem verpflichtet zu sein, was schon besteht:

Den Menschen, Pflanzen und Tiere die hier leben und keine weitere Bebauung mehr vertragen können.

Mit freundlichen Grüßen

Schönen Guten Tag,

ich bewirtschafte ca. 9 Ar im Augustenbühl, bestehende aus ca. 60 Obstbäumen, vielen Beerensträucher und vielen Kräutern, Blumen aller Art.

Meine Kindheit ist von Anfang an geprägt durch das Erfahren und Nutzen der Natur durch solche Feldgrundstücke, da schon meine Großeltern und Eltern schon immer ein oder mehrere solche Grundstücke bewirtschaftet und gepflegt haben.

Nun bereite ich meinen 17jährigen Sohn, in der 4. Generation dieser Thematik, auf eine solche Aufgabe vor.

Das ganze Wissen, was jeder von der " alten " Generation gelernt hat, würde verloren gehen, da es im praktischen

Teil nicht umgesetzt werden kann.

Ich kann in einem Buch meinem Sohn zeigen wie man einen Baum schneidet und pflegt. Real wären meine

60 Bäume nicht zu schneiden, wenn das Augustenbühl nicht mehr existent wäre.

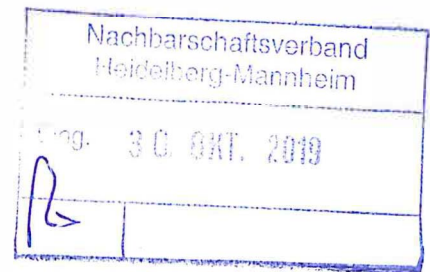
Was ich kurz gefasst sagen möchte:

Ohne mein Grundstück im Augustenbühl kann ich keine Werte, Wissen, Verantwortung und gelebte Aktivität zur Natur

meinem Kind weitergeben und vermitteln.

Da es sehr viele solcher Grundstücke gibt, wo heranwachsende Kinder auf die Pflege und Bewirtschaftung vorbereitet werden, geht hier weit mehr verloren.....

Mit freundlichen Grüßen...



Betr.: Herausnahme des Augustenbühls in Dossenheim aus dem Flächennutzungsplan

Sehr geehrte Damen und Herren,

Hiermit beantrage ich die Herausnahme des Augustenbühls in Dossenheim aus dem Flächennutzungsplan.

Diese ökologisch hochwertige Fläche ragt in ein Vogelschutzgebiet hinein und ist ein Rückzugsgebiet für viele Vogelarten.

Dies ist um so wichtiger, als das durch den in den letzten Jahren sich ausbreitenden Weinanbau im Vogelschutzgebiet dieses für viele Vogelarten zunehmend weniger Nahrung und Nistplätze bietet.

Mit freundlichen Grüßen

Dossenheim, 02.11.2019

Fachbereich
Kultur
Kulturamt
Stadthaus

Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim
Collinstraße 1
68161 Mannheim



Betr.: Stellungnahme zur Bebauung des Augustenbühls auf Dossenheimer Gemarkung;
hier : Erhalt des Augustenbühls als Grünfläche und die Herausnahme des Augustenbühls aus dem Flächennutzungsplan

Sehr geehrte Damen und Herren,

Dossenheim benötigt kein weiteres Neubaugebiet, da innerhalb Dossenheims sehr viel Wohnraum entsteht oder erst vor kurzem neu geschaffen wurde.

Am ehemaligen Areal der Total-Tankstelle an der B3 in Dossenheim wurden gerade fünf- und sechsstöckige Hochhäuser errichtet.

In den letzten Jahren sind viele Neubaugebiete in Dossenheim entstanden:

- * Bereich Waldfrieden (alter Sportplatz)
- * Am Kirchberg
- * Rebgarten, Bebauung mit Wohnhäusern und Bebauung Wohnblocks an der B3
- * Dossenheim-West 2

Im Bereich Richard-Wagner-Str/Raiffeisenplatz sollen die nächsten Wohnblöcke entstehen. Das Gelände wird bisher teilweise als Parkplatz und Park and Ride für die Straßenbahn/OEG genutzt.

Im Ortskern (hauptsächlich Hauptstr) werden Häuser von Bauträgern aufgekauft (z.B. Firma Orani) und die Wohnungen hochpreisig verkauft oder vermietet. Es entstehen immer mehr Tiefgaragen, trotzdem werden die Parkmöglichkeiten im Ort immer weniger.

Die innerörtlichen Möglichkeiten vorrangig zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum zu nutzen war ein wichtiger Punkt bei der Kandidatenvorstellung zur Bürgermeisterwahl Anfang des Jahres.

Eine sinnvolle Nutzung von leerstehenden Gebäuden, Baulücken oder unbebauten Bauplätzen müsste von der Gemeinde innerorts mehr verfolgt werden und es sollte mit neuen Ideen den genannten negativen Entwicklungen der innerörtlichen Bebauung entgegenwirkt werden. Auch das Vorkaufsrecht der Gemeinde könnte in manchen Fällen angewendet werden.

Auch bei enger Bebauung am Augustenbühl werden sich, bei den derzeitigen Grundstücks- und Wohnungspreisen, nur überdurchschnittlich gutverdienende Leute ein Haus oder eine Wohnung dort leisten können.

Die Erhaltung des dörflichen Charakters Dossenheims war auch ein wichtiges Anliegen der Bevölkerung bei der Kandidatenvorstellung zur Bürgermeisterwahl dieses Jahres.

Mit der Bebauung des Augustenbühls wird wieder ein Teil dieses Charakters verloren gehen. Der Automobilverkehr steigt weiter an, auch wenn E-Autos benutzt werden und es ist schon jetzt morgens im Berufsverkehr zu spüren, z. B. Fahrzeugstau zur Ortsmitte bei der Überquerung der B3 an der Schwabenheimer Str.

Das Gebiet Augustenbühl wird landwirtschaftlich vielfältig genutzt, eine Mischung von Weinbergen, Gärten, Weideflächen und Wiesen. Es gibt keine intensive mechanisierte landwirtschaftliche Nutzungen wie im Bereich Schwabenheimer Hof oder wie in den Schriesheimer Weinbergen. Also keine großen Monokulturen, hier besteht die Möglichkeit, die Vielfalt der Natur zu erhalten und damit auch deren Vorteile: Lebensraum für Insekten und Vögel, Entfaltung der natürlichen Widerstandskräfte der Kulturpflanzen, geringerer Einsatz von Pestiziden und Unkrautvernichtungsmitteln und vor allem ein Naherholungsgebiet für die Bevölkerung. Und ein Beitrag zum Klimaschutz: Der Boden unbebauter Flächen heizt sich weniger stark auf.

Heute weiß man, daß ein Mensch sich in einer natürlichen Umgebung wohler fühlt und dort auch gesünder lebt. In Großstädten wie z.B. Karlsruhe werden im Wohngebiet Parkanlagen angelegt (ehemaliges Bahnbetriebsgelände), die im ersten Moment natürlich kein Geld einbringen, aber zum Wohlfühlen der Menschen beitragen.

Mir ist nicht bekannt, daß für die vielen bisherigen Dossenheimer Neubaugebiete Grünflächen als Ausgleich entstanden sind. Es ist eigentlich genau das Gegenteil der Fall, es werden immer mehr freie Flächen und Grünflächen bebaut. Sieht man mal vom Steinbruch Leferenz ab. Wobei die Bebauung des Leferenz wahrscheinlich auch schwierig gewesen wäre: Schutz vor Steinlawinen wäre nötig gewesen und wg. Gesteinsboden wären keine Keller möglich oder nur mit unwirtschaftlichem Aufwand.

Im Sinne der aktuellen bundes- und europaweiten Diskussion um Klimaschutz, Artenschutz und Naturschutz kann man hier einen einfachen Beitrag leisten, indem man den Augustenbühl nicht bebaut, sondern so lässt wie er ist. Unser Bundespräsident lobt die Freitags-Demos für Klimaschutz. Aber nur demonstrieren hilft nicht. Um diese Ideenansätze umzusetzen muß man auch Umdenken und Entscheidungen in Frage stellen.

Man muß sich mehr bemühen innerorts Wohnflächen zu gewinnen und hier neue Ideen zu entwickeln und den Augustenbühl aus dem Flächennutzungsplan herausnehmen, auch als dringend notwendiger Ausgleich für den bisherigen Flächenverbrauch zum Wohl der gesamten Bevölkerung.

Mit freundlichen Grüßen



Nachbarschaftsvorstand (A)-MA
Collostrasse 1
68161 Mannheim

Dossenheim, 8.11.2019

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchten eine ~~neue~~ Gelegenheit zum Erhalt des Augustenbühl nutzen und übersenden diese Stellungnahme.

Gesade in der heutigen Zeit, wo die Natur an allen Ecken und Enden ausgebeutet wird, leider nicht nur zum "Wohl der Menschen", sondern allzuoft aus Profitgier, ist Meinungsäußerung dringend nötig.

Umso wichtiger sich um Belange direkt vor der eigenen Haustüre zu kümmern, wo jeder einfacher über den sogenannten Zaunrand sehen kann und Beitrag leisten.

Wir möchten uns für die Herausnahme des Augustenbühls aus dem Flächennutzungsplan einsetzen. Das ist umso wichtiger, da direkt angrenzend auf dem Acker Schriesleins sich das Vogelschutzgebiet befindet, welches man damit zweckmäßig unterstützen könnte. Somit wäre ebenfalls Natur- und Artenschutz großflächiger und ineinanderfließender besser für die Zukunft gesichert.

Natürlich noch für unsere und alle kommende Generationen wie das ein unvermeidlich wertvolles Geschenk an regionaler Heimat und ebenso vielfältiges Naherholungsgebiet, quasie 24/7, rund um die Uhr.

Heutzutage wo Stress, Dekorbau, Burn-out und Mobbing immer mehr an Gewicht gewinnen, ist ein Spaziergang in der Natur erholsam und zugleich heilend.

Ebenfalls nutzen unzählige Menschen aus der Umgebung aus Heidelberg, Mannheim und Bergstraße und sonstnah unsere "Ecke" für Radtouren,

Wanderungen, Spaziergänge mit Kleinen und Alten und Kunden, um Energie zu tanken für den Alltag.

Das gäbe Gelegenheit zum Aulap speziell in und für Dossenheim den "Bürgerpark" endlich ins Leben zu rufen. Dieser ist seit Jahren im Gespräch und angekündigt, jedoch noch nirgends realisiert worden. Hiermit könnten wir das Nützliche mit dem Guten verbinden.

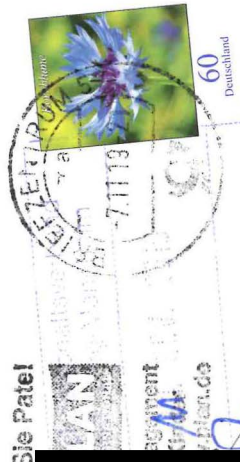
Das schreckenste Beispiel, aus den Medien bekannt, ist die andauernde Vernichtung des brasilianischen Regenwaldes, die grünen Lungen der Erde, was die Rettung geeigneter Gedeck uns dringender vor Ort macht. Wozu jetzt mit Leichtigkeit zerstören was jedes Lebewesen braucht, um es in der Zukunft sehr teuer wieder aufzubauen.

Das Gesicht für globalen Klimaschutz ist Greta, die leider nicht an jedem lokalen Projekt teilnehmen kann.

"Die Natur kann natürlich ohne uns existieren, jedoch der Mensch niemals ohne Natur."

Bitte helfen Sie uns in unserem Bestehen saubere Luft für uns alle zu erhalten.

P.S.: Hoppla, vergessen: Letztes Jahr hatten wir einen Gastredner vor Ort, der ausgerechnet hat aufgrund von Fläche + Einwohner, daß Dossenheim seine notwendige Bausituation bereits überschritten hat.




Warden Sie Patel
[Redacted]
37027 Göttingen
17.11.19

Nachbarschaftsverband
Heidelberg - Mannheim

Collinistr. 1

68161 Mannheim

aus der Ferne noch rechtzeitig zum
fortgesetzten Termin. Mit Brigitte
Klupmann und Brigitt Kleinschmitz, beide
wohn. in Dossenheim lesen, besonders
im Frühjahr die Einzige Schönheit des
Augustsüßls. Gartensüßwiese, Späster,
Grauvögel. Wie Melan und Falke kreisen
als seltene Vögel in der Umgebung vom Augustin-
süßl.  Für ältere Menschen aus dem Altersheim
ist es eine schnelle Erkennung. Auch oft sehe
ich kl. Kinderscharren im Augustsüßl die Natur

Sehen dem Photo + Holzstz

Sehr geehrter Damen und Herren,

wie ich schon früher auch den Bürgermeister geschrieben habe, bin in der Meinung, dass man diese wertvolle Stück Natur unberührt für die kommenden Generationen erhalten sollte.

"Sehr geehrter Herr

als Bürger von Dossenheim und als starke Naturliebhaber habe ich die Diskussion über Augustenbühl mit Sorgen beobachtet. Es scheint ein sehr starker Willen zu bestehen dieses schöne und für den Bürger von Dossenheim sehr wichtige Naherholungsgebiet zu bebauen. Man sollte dennoch, abgesehen von finanziellen Vorteilen sehen, dass bestimmte Werte unbezahlbar wertvoll sind. In diesen Fall betrifft es besonders das Gebiet Augustenbühl.

Dieses, auch bio klimatisch, wichtige Gebiet sollte man auf jeden Fall unberührt für die kommende Generationen lassen. Weitere Zerstückelung von diesem wertvollen Biotop, welches Natura2000 und Vogelschutzgebiet nah liegt, würde die Artenvielfalt negativ beeinflussen. Vögel, Fledermäuse und alte Obstbäume finden hier ihr Asyl. Hier können auch unsere Kinder ohne weitere Strecken zu fahren das schöne Natur erfahren und davon auch lernen. Dicht bebaute Städte haben wir hier genügend. Lassen Sie Dossenheim anders sein und nutzen Sie das als unsere Stärke. "Stadtnah aber dennoch mitten im Natur". Bin mir sicher, dass auch deswegen sind einige Einwohner hierher gezogen."

Mit freundlichen Naturschutzgrüßen

Sehr geehrte Damen und Herren,

- > der Augustenbühl ist ein wichtiges Naherholungsgebiet , mit hohem
- > ökologischen Wert. Viele verschieden Vogelarten, Insekten und
- > Kleinsäuger haben hier ihr Zuhause. Alte Obstbäume bereichern zusätzlich diese Naturressource. Sie zu bebauen ist weder zeitgemäß, noch aus ökologischer Sicht zu vertreten.
- > Mannheim und Heidelberg haben große Konversionflächen die ohne Natur zu zerstören neuen Wohnraum bieten können.
- > Dossenheim braucht kein zusätzliches Neubaugebiet.
- > Bitte nehmen Sie den Augustenbühl aus dem Bebauungsplan heraus.
- > Mit freundlichen Grüßen

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dieser Mail möchte ich mich für den Erhalt des Augustenbühls in Dossenheim einsetzen.

Der Augustenbühl, die Perle der Bergstraße, wie er richtigerweise genannt wird ist für mich sehr schützenswert

Ich kann aus meiner Wohnungstür fast direkt auf ihn purzeln, finde dort Erholung auf Spaziergängen im Grünen. Mittlerweile weiß man genau, da reforscht, wie gut das Grün auf die Seele des Menschen sich auswirkt, auch auf seine Leistungsfähigkeit gerade hier in der streubreichen Metropolregion dürfte dies sehr wichtig sein.

Schon als Kind haben wir in der Schule gelernt, wie wichtig unbesiedelte Flächen für das Klima sind, hier gerade im Hitzekessel von Heidelberg und Umgebung. Die Hänge des Odenwaldes und in der Bergstraße, die Zirkulation der Winde...

Zu erwähnen wäre noch die vielfältige Tierwelt, Fledermäuse, Wildvogel, Schmetterlinge... in der Nähe schon ein ausgewiesenes Naturschutzgebiet zu erweitern wäre da sinnvoll. Die Friday for future Bewegung, wäre begeistert!!!!!!

Außer Acht sollte auch nicht das erhöhte Verkehrsaufkommen vergessen werden, für die Nachbarschaft schon auch so immer belastender werdend

Schade, dass immer an das Besondere und Schöne Hand angelegt werden soll.

Dossenheim bietet nicht viel Schönes, deshalb auch sollte dieser schöne grüne Erholungsort erhalten bleiben für mich, uns und die Generationen danach

Mit freundlichen Grüßen

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich kenne den "Augustenbühl" von Besuchen bei der Familie meines Bruders als Naherholungsgebiet und als Obstgarten, der Johannisbeeren, Himbeeren, Brombeeren Kirschen, Pfirsiche, Nektarinen und im Herbst Trauben liefert.

Schon bei Spaziergängen durch den Augustenbühl wird sein ökologischer Wert vor allem an der Vielfalt der zu beobachtenden Vögel deutlich. Man findet dort den anderswo seltenen Gartenrotschwanz und neben "Allerweltsvogelarten" wie Meisen, Buchfink, und Sperling auch Nachtigall, Hausrotschwanz, Kernbeisser, Girlitz, viele Spechte (Grün-, Grau- und Buntspecht), Turmfalke, Wanderfalke, Mäusebussard und Wespenbussard. Auch die Zauneidechse und allerhand Schmetterlingarten begegnen dem Besucher. Rückzugsorte für eine solche Vielzahl an Tieren werden immer seltener, vor allem durch die intensive landwirtschaftliche Nutzung von Flächen und die Rodung von Büschen und Hecken an Feld- und Wegesrand. Der Wert eines aus ökologischer Sicht so abwechslungsreichen, über viele Jahren gewachsenen Gebietes wie der Augustenbühl ist unschätzbar.

Leider fallen Flächen wie der Augustenbühl mit ihren alten Obstbäumen, naturnahen Wiesen und Hecken oft der Siedlungserweiterung zum Opfer, weil sie typischerweise nah am Ortsrand stehen. Für Dossenheim und für die Region Bergstraße wäre der Verlust einer solch ökologisch wertvollen Fläche nicht zu kompensieren.

Aus diesem Grund bitte ich darum, das Gebiet "Nördlich des Keltenwegs / Augustenbühl" im neuen Flächennutzungsplan nicht mehr als Wohnbaufläche auszuweisen, um es dauerhaft als wertvollen Lebensraum zu erhalten.

Bitte geben Sie mir kurz Rückmeldung, ob meine Stellungnahme eingegangen ist.

Mit freundlichen Grüßen

Stellungnahme

Hiermit setze ich mich dafür ein, daß der Augustenbühl als grünes Naherholungsgebiet und als naturgewachsene klimanützliche Grünfläche für Vogel- und Artenschutz erhalten bleibt !

Die Natur darf nicht immer mehr zubetoniert werden !

Die dringend notwendigen Wohnungen sollten in höheren Häusern gebaut werden !

Mit freundlichem gruß,

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich lebe seit fast vierzig Jahren in Dossenheim. In dieser Zeit hat sich Dossenheim stark verändert und in alle Richtungen vergrößert. Als ich hierher zog, gab es noch kein Baugebiet West I. Nun haben wir zusätzlich West II sowie die Rebärten und eine innerörtliche Verdichtung und Bebauung. Doch um Dossenheims Charakter zu erhalten, braucht es auch unbebaute Flächen mit Kleingärten, kleinen Weinbergen und Lebensraum für Vögel, Insekten und andere Kleintiere. Dieser Lebensraum wurde immer weiter eingeschränkt. Die Bebauung des Augustenbühls würde ein weiteres wichtiges Naherholungsgebiet für uns Dossenheimer, eine Klimaschneißer und einen wertvollen Lebensraum für Vögel und Insekten zerstören.

Der Augustenbühl sollte aus dem Flächennutzungsplan herausgenommen werden.

Mit freundlichem Gruß,

Sehr geehrte Damen und Herren

ich möchte meine Stellungnahme kurz halten und zwar zur ausgewiesenen Erweiterung um ein Wohngebiet im Dossenheimer Norden:

Zur Darstellung im Planwerk - Steckbrief

Die Verkehrserschließung ist weit weniger günstig wie dargestellt; die "Bushaltestelle" wird von einem Gemeindetaxi angefahren und dies 2x pro Tag und nur vormittags.

<https://www.dossenheim.de/pb/169020.html>; Nach meiner Einschätzung hat dies nichts mit einer Erschließung durch einen ÖPNV zu tun.

Schlussfolgerung aus Ihrer Gesamtbewertung

Sie weisen auf das hohe Konfliktpotenzial in, das mit der Bebauung dieses Gebietes verbunden wäre. Vor allem aus Naturschutzgründen wäre dies mit einem erheblichen Eingriff verbunden und nur schwerlich auszugleichen. Dies möchte ich ausdrücklich unterstreichen! Dazu kommt die von Ihnen ebenfalls zu recht benannte hohe Bedeutung für die Naherholung.

Diese Aufnahme in den FNP erscheint mir allein dem Sachverhalt geschuldet, dass der Nachbarschaftsverband es als seine Planungsaufgabe sieht, jeder einzelnen Gemeinde im Plangebiet ein Potenzial zur Entwicklung von Siedlungsfläche zugestehen zu wollen. Angesichts des aufgezeigten Konfliktpotenzials wäre diese Fläche andernorts mit weiteren Flächenpotenzialen mit Sicherheit nicht ausweisungsfähig gewesen. Im gesamten Planwerk findet sich keine weitere Erweiterungsfläche mit einem derart hohen Konfliktpotenzial. In der Abwägung von Gütern und Inneressenslagen ist aber allein die fachliche Bewertung und Einordnung sinnvoll, d.h. die Standards müssen auch überall gleich sein.

Die Maxime, nach der jeder Gemeinde Erweiterungsflächen zuzugestehen sind, ist zudem fachlich falsch. Die Gemeinde Dossenheim selbst verfolgt seit vielen Jahren das explizite Ziel, die derzeitige Einwohnerzahl zu halten. Dies wird von allen Gemeinderatsfraktionen so getragen und ist vom Gemeinderat so implizit als Ziel beschlossen. Sie weisen in der Begründung zu Ihrem Planwerk darauf hin, dass allgemein der spez. Wohnflächenbedarf gestiegen ist. Dies ist als statistische Größe richtig und Resultat vor allem aus dem demographischen Umbruch. Diesen Trend fortzuschreiben widerspricht allen ressourcen- und umweltpolitischen Zielen auf Bundes- und Landesebenen und auch den Bemühungen auf Ebene der Stadtplanung. Hier wird bspw. versucht, günstige Rahmenbedingungen für neue Wohnformen zu schaffen, um den Wohnflächenbedarf pro Kopf nicht nur zu halten, sondern möglichst wieder zu senken. Dies muss durch Planwerke unterstützt und darf vor allem nicht unterlaufen werden.

Sie weisen darauf hin, dass die Gemeinde die letzten Jahre vor allem viel Innenentwicklungspotenzial genutzt hat. Auch dies ist richtig. Die Möglichkeiten sind jedoch noch keineswegs erschöpft. Auch heute weist die Siedlungsfläche der Gemeinde in ausgewiesenen Wohngebieten noch zahlreiche nicht bebaute Grundstücke auf. Aus der Bebauungsgeschichte resultierend handelt es sich in bestimmten Zeitfenstern auch um Bebauungen, die ein deutliches Nachverdichtungspotenzial aufweisen. Soll dieses tatsächlich genutzt werden, bedarf es unterstützender Rahmenbedingungen, die auch in der Ausgestaltung des Flächennutzungsplans besteht und dem Verzicht auf dazu konkurrierende Neuausweisung von Wohnbauflächen. Während für Ladenburg, Leimen oder auch Schwetzingen aus dem Regionalplan Strukturen von 80 EW/ha zugestanden werden, soll sich

dies in Dossenheim auf 50 EW/ha beschränken. Dies ist angesichts der unmittelbaren Nähe zu Heidelberg (90 EW/ha) und der Vergleichbarkeit zu den genannten Orten unverständlich bzw. fachlich überholt. Die Gemeinde Dossenheim ist von ihrem Charakter her längst keine "ländliche" Gemeinde mehr.

Die Flächennutzungsplanung erfolgt nicht ohne Grund nicht für jede Gemeinde separat, sondern in einem Nachbarschaftsverband als Planungsregion. Bedarfe ergeben sich für den gesamten überplanten Raum, sie sollten dort im Planungsraum befriedigt werden, wo dies am besten möglich (im Sinne Erreichen der Ziele des Planwerkes) und mit den geringsten Konflikten verbunden ist. Gegenüber den vergangenen Jahrzehnten ist dies auch deshalb besser möglich, weil angesichts der hervorragend ausgebauten Straßenverkehrsinfrastruktur jeder Ort im Planungsraum innerhalb weniger Minuten zu erreichen ist. Selbst Ketsch, zu dem eine im Vergleich sehr ungünstige Verbindung besteht ist vonm Dossenheim innerhalb 20 Minuten zu erreichen. Das ist kaum mehr als die Fahrzeit mit der Straßenbahn von Dossenheim nach Heidelberg zum Bismarckplatz und damit eine "Aufgabenstellung", die "Hunderte" täglich bewältigen.

Fazit

Gemäß der eigenen Ziele des Nachbarschaftsverbandes Rhein-Neckar als Planungsbehörde und den übergeordneten umwelt- und ressourcenpolitischen Zielen auf Bundes- und Landesebene ist die Auweisung einer neue Siedlungsfläche für Wohnbebauung im Dossenheimer Norden kontraproduktiv. Die angedachte Fläche weist zudem ein sehr hohes Konfliktpotenzial auf, das "andernorts" nie zur Aufnahme in das Planwerk geführt hätte.

Ich möchte darum bitten, die Fläche aus der Fortschreibung zu nehmen bzw. auch planerisch als landwirtschaftliche Fläche zu belassen.

Herzlichen Dank

Mit freundlichen Grüßen

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit der Herausnahme des Augustenbühls aus dem Flächennutzungsplan als potentiell bebaubare Fläche kann die Gemeinde Dossenheim zeigen, dass sie eine moderne Gemeinde ist, die auf die immer deutlicher werdenden Notstände der Natur reagiert. Während in der Vergangenheit die Entscheidungen - weltweit - tendenziell zuungunsten der Natur getroffen wurden (und werden), haben wir jetzt die Gelegenheit zu zeigen, dass wir die Zeichen der Zeit erkannt haben und ein Naturareal mit gewachsenen Strukturen und bemerkenswerter Artenvielfalt erhalten wollen. Die Argumente dafür sind ja hinlänglich bekannt.

Dossenheim würde damit ein Zeichen setzen, das sich herumsprechen wird.

Viele Grüße

*„Alles, was gegen die Natur ist, hat auf Dauer keinen Bestand.“
(Charles Darwin)*

Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim
Collinstraße 1
68161 Mannheim

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich wurde informiert, dass es eine zweite Offenlage zur Fortschreibung des Flächennutzungsplans für den Gebietsbereich Augustenbühl in Dossenheim gibt.

Bei einer Ausweisung des Augustenbühls als Baugebiet wäre ich unmittelbar betroffen, darum möchte ich meine Argumente gegen eine Ausweisung vortragen.

Seit 50 Jahren züchte ich Pferde an der Mantelbach in Dossenheim. Diese Pferde werden von mir selbst ausgebildet. Zur optimalen, artgerechten Aufzucht eines Pferdes bedarf es frischer Luft, Bewegung, einer Schutzhütte und Weide. Zu diesem Zweck wurden von mir die Mantelbachwiesen von der Pflege – Schönau gepachtet. Damals war das Grundstück die Hundewiese und Entsorgungsplatz von Allem, was Menschen wegwerfen. Eine undurchdringliche Brombeerhecke bedeckte ein Drittel der Fläche. Zwei Container Müll wurden gesammelt und entsorgt. Im Laufe der Zeit pachtete ich noch weitere 9 angrenzende Grundstücke dazu. Die entstandene Wiese hat eine Länge von 200 Metern und ist ca. 100 Meter breit. Mittendurch fließt der Mantelbach.

Diese Grundstücke werden als Pferdeweide genutzt. 12 Fohlen wurden an der Mantelbach geboren. Beim Sonntäglichen Spaziergang der Dossenheimer ist die Pferdekoppel an der Mantelbach ein beliebtes Ziel. Wo kann man sonst noch Mutterstuten mit ihren Fohlen beobachten.

Viele Jugendliche haben sich durch diesen Kontakt mit dem „Pferdevirus“ infiziert.

Pferde wurden zu ihrem Hobby, sie kauften ein Pferd.

Von Anfang an wurden die Mantelbachwiesen nach natürlichen und ökologischen Gesichtspunkten gestaltet. Gedüngt wird nur mit natürlichem Pferdekompost. Kunstdünger und Spritzmittel werden nicht verwendet. So ist im Laufe der Jahre eine Insel des Lebens für viele bedrohte, heimische Tierarten entstanden, inmitten einer ausgeräumten tierfeindlichen, vergifteten Weinrebenlandschaft. Sträucher und Bäume, die für Vögel und Insekten wichtig sind, wurden gepflanzt z.B. 3 große Bäume Bienenweide. Die vorhandenen Streuobstwiesen mit Kirschen, Birnen, Mirabellen und Zwetschgenbäumen wurden erhalten, geschnitten und gepflegt. Die Früchte der Bäume werden nicht geerntet, sie fallen auf die Erde und sind dort die Nahrungsgrundlage für Insekten und Kleintiere.

Als Besonderheit haben wir an der Mantelbach 60 Mantelbäume gepflanzt. Die Bäume wurden von mir und der größte Teil von Dossenheimer Bürgern und Vereinen gespendet. Sie wollen für ihre Heimat die blühende Bergstrasse erhalten.

Auf der rechten Seite des Grundstückes pflanzte ich Hollunderbüsche und Hagenbuttensträucher sowie die Frühblüher Weidekätzchen und Haselnußsträucher. Zwei abgestorbene, hohle Obstbäume wurden nicht gefällt, da wir im Juli 2018 ca. 40 Hirschkäfer festgestellt haben. Darüber gibt es ein Video. In den alten Zwetschgenbäumen haben die Spechte Wohnhöhlen gebaut.

Die Uferböschungen des Mantelbaches bepflanzte ich mit Haselnußsträuchern und Korbweide. Diese Gehölzsäume am Bach entlang durchziehen die Kulturlandschaft wie Lebensadern, sie werden von den Tieren durch die Gemarkung als Laufstraße benutzt. Nur hier können sie einigermaßen gefahrlos vom Wald in die Ebene wechseln.

Am Bach leben: Feuersalamander, Rotbauchmolche, Erdkröten, Frösche und zahlreiche Schlangen wie die Ringelnatter und Blindschleichen.

Als absolute Besonderheit habe ich im Sommer 2017 eine Smaragdeidechse gesehen. In den alten Geschirrhütten hat sich eine Population von ca. 15 Mausohrfledermäusen angesiedelt. Bei der Umzäunung des Geländes wird an vielen Stellen auf Zäune verzichtet, weil ich mit dem Gehölzschnitt – Material, welches bei Pflegearbeiten anfiel, eine ca. 1,60 m hohe und ca. 1,50 m lange Gestrübbarrriere (Benjes – Hecke) errichtet. Diese berankt sich mit einer heimischen Waldrebe, die wunderschön blüht und somit eine zusammenhängende, undurchdringliche Schutzhecke bildet. Hier beobachten wir zahlreiche Vogelarten wie z.B. den Neuntöter, die Goldammer, den Zaunkönig, das Rotkehlchen usw. Auch haben wir die Wasserversorgung für Vögel und Insekten durch das Errichten von zwei Wasserstellen gesichert. Als weitere Begrenzung des Geländes wachsen Brombeerhecken und Schlehen. Hier sind Feldhase, Igel und Fuchs zu finden.

Zusammenfassend kann ich sagen, das die vier Arreale: Friedhof alt, Friedhof neu, der Augustenbühl mit seinem alten Obstbaumbestand sowie unsere Mantelbachwiesen ein geschlossenes, gewachsenes Ökosystem in Dossenheim ist und somit das Schutzgebiet für Vögel und Kleintiere ist und nicht zerstört werden darf !

Ich appelliere an Sie, den Augustenbühl aus dem Flächennutzungsplan herauszunehmen. In einer Zeit, in der das Artensterben der Tiere und Insekten Topp – Thema ist, sollten wirtschaftliche Interessen, wie Schaffung von Wohnraum keine Rolle spielen.

Mit freundlichem Gruß

Dossenheim, den 3.11.2019

Sehr geehrte Damen und Herren,
Nachfolgend unsere Einwendungen und unsere Stellungnahme zur Gesamtfortschreibung
Flächennutzungsplan die Gemeinde Dossenheim betreffend.

- Areal 02-01 (Korngasse/Augustenbühl):

Wir begrüßen es, dass die Fläche , die bisher für die Friedhofserweiterung
angedacht war, mit in den FNP als Baugebiet aufgenommen wird. Gerade hier
wäre es recht unkompliziert möglich an die bestehende Infrastruktur
anzuknüpfen. Und Dossenheim braucht auch in Zukunft die Möglichkeit sich
weiter zu entwickeln.

Viele Grundstücke in diesem Bereich sind allerdings von Brombeeren
überwucherte, ungepflegte „Müllablagerungsorte“ und andere Grundstücke
werden nur als „Partymeile“ genutzt - das hat nichts mehr mit kleinparzelligen
und ökologisch wertvollen Gartengrundstücken zu tun!

Unverständlich ist uns auch, dass nach wie vor die „Frischluftschneise“ direkt
über dieses Gebiet verläuft, obwohl durch die Bebauung von West 2 und östlich
davon durch die Bebauung „Am Rebgarten“ schon ein Riegel diese Zufuhr
durchtrennt und blockiert! Dies sollte unbedingt nochmal überprüft werden!
Sollte sich die Schneise der Frischluftzufuhr dadurch verschoben haben, würde
es sich mit Sicherheit auf die Bewertung des Gebietes ausschlagen.

- Areal 02-02 (Gewerbegebiet Süd):

Die Umänderung in diesem Areal können wir nachvollziehen.

Wir würden uns hier allerdings einen festgelegten Grünstreifen in Richtung
Osten (West 1) wünschen, der das Gewerbegebiet von der hochwertigen
Wohnbebauung trennt. So könnte der Konflikt zwischen lautem Gewerbe und
ruhigem Wohnen gemindert werden.

Man sollte auch nicht unterschätzen, wie wertvoll der Westrand Dossenheims
als Naherholungsgebiet ist!

Bitte nehmen Sie unsere Einwände ernst und überprüfen Sie unsere Empfehlungen. Wir
freuen uns auch über eine kurze Bestätigung über den Eingang unseres Schreibens.
Mit freundlich Grüßen

Sehr geehrter Herr Müller,

Seit fast 40 Jahren ist das Gebiet Augustenbühl als Bauerwartungsland ausgewiesen.

Die Nachfrage nach Wohnraum wächst in Dossenheim seit vielen Jahren kontinuierlich und alle Prognosen

gehen davon aus, dass dieser Wachstum auch in den nächsten Jahre anhält.

Die Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel (OEG) sowie gut ausgebaute Radwege garantieren eine

umweltfreundliche Erreichbarkeit der Heidelberger Innenstadt und des Neuenheimer Feldes.

„ Augustenbühl “ ist das einzige Reservebauland in Dossenheim für künftige Generationen !

Deshalb erwarten wir, dass das Gebiet Augustenbühl bei der Fortschreibung des FNP

weiterhin als Bauerwartungsland ausgewiesen bleibt !

Mit freundlichen Grüßen

Guten Tag an das Team des Nachbarschutzverbands ,
gerne schlieÙe ich mich der Bitte ,an um die Herausnahme der
Ortsrandlage von Dossenheim aus dem Flächennutzungsplan zu erreichen .

Vielen Dank

Mit freundlichen Grüßen

Sehr geehrte Damen und Herren,

Nachfolgend unsere Anregungen zu den Änderungen auf Dossenheimer Gemarkung:

- Areal 02-01 (Korngasse/ Augustenbühl):

Aus meiner Sicht ist es unbedingt notwendig die bisherige Fläche erweitert um die ehemalige Fläche zur Erweiterung des Friedhofs im FNP festzuschreiben.

Schon alleine um eine Möglichkeit für künftige Generationen zu schaffen/erhalten Dossenheim wachsen zu lassen. Ob es dann zur vollständigen Bebauung der Fläche kommt sei hier erstmal dahingestellt.

Selbstverständlich sollte das ganze mit bedacht und unter Berücksichtigung der ökologischen und naturschutzrechtlichen Bedingungen geschehen und bewertet werden.

Wichtig ist es aus meiner Sicht den genauen Verlauf des Natura 2000 Gebietes zu überprüfen und festzustellen und diese dementsprechend festzuschreiben.

Unverständlich ist mir allerdings, wieso es aus Naturschutzgründen gutgeheißen wird, dass viele Grundstücke von Brombeeren überwucherte „Müllablagerungsorte“ oder „Partygrundstücke“ sind. Das hat in meinen Augen nichts mit kleinparzelligen, ökologisch wertvollen Gartengrundstücken zu tun!

Auch in Bezug auf die „Frischluftschneise“ die angeblich über dieses Areal verläuft bin ich anderer Meinung und auch das sollte nochmals geprüft werden.

- Areal 02-02 (Gewerbegebiet Süd):

Die Umänderung in diesem Areal können wir nachvollziehen.

Aber wir würden uns hier einen Grünstreifen Richtung Osten(West1) wünschen, der das Gewerbegebiet von der hochwertigen

Wohnbebauung abtrennt. So könnte hier der Konflikt zwischen lautem Gewerbe und ruhiger Bebauung gemindert werden. Man

sollte auch nicht vergessen, wie wertvoll der Westrand Dossenheims in Bezug auf Naherholung ist.

Mit freundlichen Grüßen

Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim
Collinstraße 1
68161 Mannheim

**Gesamtfortschreibung des Flächennutzungsplans
Beteiligung der Öffentlichkeit nach § 3 (2) BauGB von 08.10 bis 08.11.2019**

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit möchten wir Stellung nehmen zu dem Areal Augustenbühl, im Norden Dossenheims.

Dieses Areal sollte aus dem Flächennutzungsplan für eine mögliche Wohnbebauung herausgenommen werden.

Der Klimawandel und das Artensterben ist da, umso wichtiger ist es, dieses hochwertige Gebiet zu erhalten.

Der Flächenfraß und die Versiegelung wertvoller Flächen muss gestoppt werden.

Der Augustenbühl ist Naherholungsgebiet für die Bevölkerung und ein wichtiger Beitrag zum Thema Artenschutz.

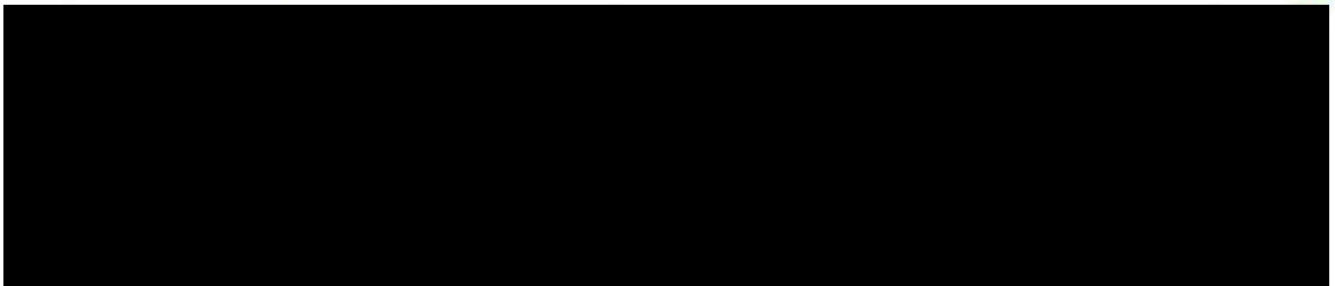
Er ist Teil der Kulturlandschaft Blühende Bergstraße und muss für nachfolgende Generationen erhalten bleiben.

Er sollte ins Vogelschutzgebiet mit aufgenommen werden.

Dossenheim ist eine Gemeinde mit 12500 Einwohnern und sollte den Charme als Bergstraßengemeinde behalten und nicht weiter wachsen.

Es gibt genug Konversionsflächen in Mannheim und Heidelberg auf denen Wohnraum entsteht.

Mit freundlichen Grüßen



Sehr geehrte Damen und Herren,

im Frühjahr 2018 erfuhren wir, dass der Augustenbühl im Flächennutzungsplan als mögliche Bebauungsfläche vorgesehen ist. Dies hat uns schockiert! Wir wohnen seit beinahe 13 Jahren mit unseren beiden Kindern (damals 6 und 3 Jahre alt) im Keltenweg, der an den Augustenbühl angrenzt. Von Anfang an begeisterte der Augustenbühl unsere Familie: der direkte Blick ins Grüne und das laute Vogelgezwitscher erfreuen uns immer noch täglich auf's Neue! Die Kinder tobten dort damals über die Wiesen, plantschten am und im Mantelbach, besuchten die ansässigen Pferde und Ziegen, entdeckten und beobachteten unterschiedlichste Tiere. In den ersten Jahren konnten wir dort sogar Hirschkäfer antreffen! Im Augustenbühl fühlen sich Mensch und Tier sehr wohl! Besonders die Vogelvielfalt ist beeindruckend, das Klangbild dort auffallend intensiv! Immer wieder empfinde ich meine Spaziergänge dort als „Balsam für die Seele“!

Die dort vorhandenen Gärten, teilweise naturbelassen und mit altem (Obst-) Baumbestand, bieten der Tierwelt Nahrung und Unterschlupf. Die kleinen Weinbauflächen dazwischen fügen sich gut ins Gesamtbild ein.

In den Sommermonaten genießen wir (alle vier!) dort die Spaziergänge und Joggingrunden, vor allem in den frühen Morgenstunden und in den Abendstunden: die Luft ist deutlich kühler und frischer!

Der Augustenbühl ist in jeder Hinsicht so wertvoll, daß eine Bebauung unbedingt verhindert werden UND dieses Gebiet aus dem Flächennutzungsplan herausgenommen werden sollte!

Zu Bedenken ist außerdem, daß auch nachfolgende Generationen die Möglichkeit der Naherholung brauchen. Besonders im Hinblick auf die derzeitige Zunahme der in Dossenheim-Nord ansässigen Kinder UND dem hohen Verkehrsaufkommen auf den Durchgangsstraßen Keltenweg/Gassenweg, sind Spiel- bzw. Ausweichflächen wie u.a. der Bolzplatz im Augustenbühl unabkömmlich!

In der Hoffnung, dass uns diese „Perle der Bergstraße“ als Naherholungsgebiet erhalten bleibt, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich schreibe Ihnen heute, weil mir sehr daran liegt, den Augustenbühl aus dem Flächennutzungsplan zu nehmen.

Der Augustenbühl hat große Bedeutung für Artenvielfalt, Mikroklima und Naherholung. Es handelt sich um eine ökologisch besonders wertvolle Fläche, die dem direkt angrenzenden Vogelschutzgebiet in dieser Hinsicht absolut ebenbürtig ist. Was die Qualität einer Schutzzone hat, kann aber nicht potenzielles Bauland sein.

Das immer wieder gehörte Argument, der Augustenbühl müsse als Reservefläche Wohnen vorgehalten werden, erschließt sich mir nicht. Die Einwohnerzahl der Gemeinde hat die selbst gesetzte Marke von 10.000 bereits überschritten. Welche Eventualitäten kann es da noch geben?

Die Politik kennt aus gutem Grunde Selbstbeschränkungen für die Zukunft. Die im Grundgesetz verankerte Schuldenbremse ist ein Beispiel dafür, wie sinnvoll es sein kann, sich dauerhaft vor den eigenen Begehrlichkeiten zu schützen und sich selbst das zu verbieten, was vermeintlich populär wäre.

Ein anderes Beispiel ist die Einrichtung des Central Parks in New York City: 341 Hektar Land, die der Stadtentwicklung dauerhaft vorenthalten wurden. Was hätte man dort alles bauen können! Die Wohnungen hätte man schon gut brauchen können auf diesem dicht besiedelten Fleck Erde.

Aber inzwischen sind alle glücklich über die grüne Lunge New Yorks -- und stolz darauf, diese 341 Hektar Natur nicht geopfert zu haben.

Machen wir den Augustenbühl zu unserem kleinen Central Park am Rande von Dossenheim, schützen wir ihn dauerhaft für zukünftige Generationen, haben wir den Mut zur Selbstbeschränkung!

Beste Grüße

Sehr geehrte Damen und Herren,
die Argumente für die Erhaltung der Gegebenheiten im Augustenbühl sind bekannt. Er ist tatsächlich eine Insel in der immer mehr verarmenden "Kulturlandschaft" zwischen Dossenheim und Schriesheim, die in den letzten Jahren weitgehend von Bäumen und Sträuchern "befreit" wurde.

Genauso aber ist er (neben dem Friedhof) das einzige "Naherholungsgebiet" im Norden Dossenheims für diejenigen Bewohner, denen z.B. aus Altersgründen das Begehen der Steilhänge des Odenwalds verwehrt ist, vor allem an den zunehmenden heißen (nicht nur Sommer-)tagen.

Denn auch das Dossenheimer Feld ist (mit Ausnahme des Weges am Rombach) heute nahezu schattenfrei. Hinzu kommt der dort immer stärker werdende Verkehr.

Selbstverständlich wiegt die ökologische Bedeutung des Augustenbühls schwerer, doch ist auch sein Nutzen im Hinblick auf den "demographischen Wandel" nicht von der Hand zu weisen.

Wir warnen daher davor, angesichts der verarmenden Landschaft die Fehler der Vergangenheit zu wiederholen, die u.a. zum Verlust der Streuobstgürtel um die Siedlungen (und damit der "grünen Lungen") führten.

Angemerkt sei, dass wir im Augustenbühl weder ein Grundstück besitzen noch in die Interessen Anderer involviert sind.

Guten Tag,

ich möchte gerne meinen Input geben bezüglich der aktuell geforderten Herausnahme des Dossenheimer Augustenbühl aus dem Flächennutzungsplan.

Die Ortschaften entlang der B3/Bergstraße sind über die Jahre (alleine schon seit meiner Kindheit in den 1980ern) deutlich näher zusammengedrückt, dabei sind bereits ökologisch wertvolle Flächen verloren gegangen. Das verbliebene, sichtlich intakte Ökosystem muss in seiner jetzigen Form erhalten bleiben. Es ist Lebensraum für die verschiedensten Pflanzen und Tiere, vom Glühwürmchen bis hin zum Fuchs.

Ich bin mir sicher, dass innerhalb der Gemeinden alternativ nutzbare brachliegende/leere Flächen bestehen, die neu bebaut werden können. Noch nie stand das Konzept des permanenten Wachstums so stark in der Kritik wie heute, und wir schulden es künftigen Generationen, diese Kritik ernst zu nehmen und zu handeln.

Vielen Dank und herzliche Grüße,

Dossenheim, den 07.11.2019

An den
Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim
Collinstraße 1
68161 Mannheim

Betreff: Stellungnahme zur zweiten Offenlage der Fortschreibung des Flächennutzungsplans,
Dossenheim Fläche 02-01, Augustenbühl mit 11,4 ha.

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich möchte mich hiermit in der zweiten Offenlage der Fortschreibung des Flächennutzungsplans nochmals dafür aussprechen den Augustenbühl als Grünfläche zu schützen und aus dem Flächen-Nutzungsplan herauszunehmen.

Die letzten zwei trockenen und heißen Sommer, haben auch in unserer Region, deutlich ihre drastischen klimatischen Auswirkungen gezeigt.
Zu dem starken Baumsterben, samt Unterwuchs, an den sonnenzugewandten Stellen am Ölberg kommen in den nächsten Jahren sicher auch noch die Obstbäume an ihre Grenzen.

Das Gebiet „Augustenbühl“ hat eine große Bedeutung für die Grundwasserneubildung, eine Bebauung würde einen starken Eingriff in die Grundwasserführenden Schichten darstellen. Es ist außerdem die letzte intakte Grünschneise die, die Ortsmitte erreicht und mit kühler Luft versorgt. Eine weitere Verschlechterung für die Menschen die hier leben und aufwachsen, die Natur lieben und Erholung suchen, ist nicht akzeptabel.
Zudem kann auf ökologisch so wertvollem Boden nicht zielgerichtet und nachhaltig bezahlbarer Wohnraum geschaffen werden, das ist eine Illusion. Der Verlust dieser hochwertigen Fläche würde in keinem Verhältnis zu den tatsächlich entstehenden Wohneinheiten stehen.
Eine Umkehr gewohnter Entscheidungsmuster ist dringend notwendig, wie, die Außenlinie ist optisch einzuhalten, Arrondierung des Gesamtbildes, 38 Jahre warten auf Bauversprechen und finanzielle Vorteile sollten nicht mehr im Vordergrund stehen.

Einer Fläche wie dem Augustenbühl könnten in den nächsten Jahren bis Jahrzehnte noch eine andere Bedeutung zukommen, zum Beispiel, dass es eine Generation verstanden hat die Zeichen der Zeit zu erkennen und mit viel Mut, einen Mehrwert an Naherholung, Kulturlandschaft, Vogel-/Artenschutz, Klimaschutz und Heimatgefühl geschaffen hat.

Das wünschen sich die vielen Menschen die mir täglich im Augustenbühl begegnen, Freunde, Verwandte und Bekannte die mich auf den Grundstücken besuchen, sich die Taschen mit Obst aus der Region füllen lassen und dabei viele Tieren beobachten können.

Mit freundlichen Grüßen

Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim
Collinstraße 1

68161 Mannheim

Dossenheim, den 07.11.2019

Stellungnahme zur Gesamtfortschreibung des Flächennutzungsplans, Fläche 02 - Dossenheim

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Rahmen meiner Stellungnahme fordere ich alle Dossenheimer Gemeinderäte auf, den Augustenbühl baldmöglichst aus dem Flächennutzungsplan herauszunehmen. Im Folgenden lege ich eine ausführliche Begründung dar.

Aspekte des Natur- und Klimaschutzes

1. Der fortschreitenden Bodenversiegelung muss Einhalt geboten werden

Eine Herausnahme des Augustenbühls aus dem Flächennutzungsplan ist die einzige Möglichkeit, eine kurz- oder langfristig drohende Flächenversiegelung in diesem Gebiet abzuwenden.

Seit Jahrzehnten wird in Deutschland immer mehr Boden versiegelt. In Baden-Württemberg stieg der Flächenverbrauch im Jahr 2017 sogar erstmals seit 2013 wieder deutlich an: 7,9 Hektar pro Tag.

Bodenversiegelung ist einer der Faktoren, die zum **Klimawandel** (siehe Punkt 2) und zum **Verlust der Artenvielfalt** (siehe Punkt 3) beitragen. **Einmal versiegelt, ist Boden** im Hinblick auf seine wichtigen Funktionen für Natur und Klima **zerstört**:

- Versiegelte Böden können kein Wasser verdunsten, weshalb sie im Sommer nicht zur Kühlung der Luft beitragen. Hinzu kommt, dass sie keinen Lebensraum für Pflanzen mehr bieten, welche somit als Wasserverdunster und als Schattenspendler ausfallen.
- Auch der Lebensraum für Tiere schrumpft durch die fortschreitende Bodenversiegelung immer weiter.

- Bodenzerstörung infolge einer Versiegelung ist nur schwer rückgängig zu machen, denn die Versiegelung beeinträchtigt die natürliche Bodenfruchtbarkeit massiv: Wenn der Boden dauerhaft von Luft und Wasser abgeschlossen ist, geht die Bodenfauna zugrunde. Diese ist aber wesentlich für den Erhalt und die Neubildung von fruchtbarem Boden. Bodenverdichtung infolge der Errichtung von Gebäuden richtet weitere, kaum mehr reversible Schäden an. Daher bleibt auch im Falle einer Entsiegelung (sofern eine solche überhaupt stattfindet, denn sie ist teuer) die natürliche Struktur des Bodens gestört: Eine neue Bodenfauna bildet sich nur schwer und nur über längere Zeiträume. Infolgedessen ist auch die natürliche Bodenfruchtbarkeit nur verzögert und oft nicht in der vorherigen Qualität wieder herstellbar.

Gesunder Boden ist ein endliches Gut. Seine fortschreitende Zerstörung hat schwerwiegende Folgen für den Naturhaushalt. **Das darf so nicht weitergehen.**

2. Klimaschutz

Es ist nicht abzustreiten, dass der **globale Klimawandel** eine ernsthafte Bedrohung darstellt. Nicht nur die Bundespolitik ist hier in der Pflicht, sondern jede einzelne Gemeinde. Den Augustenbühl von Bebauung frei zu halten und als Naturraum zu pflegen, ist ein notwendiger Beitrag unserer Gemeinde zum Schutz des globalen Klimas.

Darüber hinaus hat das Gebiet eine wichtige Bedeutung für das **lokale Mikroklima**. Der Augustenbühl befindet sich größtenteils innerhalb der Freiraumzäsur zwischen Dossenheim und Schriesheim und ist wesentlich für den Luftaustausch: Durch das Gebiet gelangt kühle Luft aus dem Odenwald bis nach Dossenheim. Im Stadtklimagutachten für die Stadt Heidelberg von 2015 wird die Bedeutung der hangabfließenden Kaltluft aus dem Odenwald bestätigt. Auch aus diesem Grund muss der Augustenbühl als Naturfläche gesichert und von einer Bebauung freigehalten werden.

3. Schutz der Artenvielfalt (Biodiversität)

Im Mai diesen Jahres wurde der globale Bericht des Weltbiodiversitätsrats IPBES (Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services) vorgestellt (https://www.helmholtz.de/erde_und_umwelt/fast-jede-achte-art-ist-vom-aussterben-bedroht/). Er ist das Ergebnis einer dreijährigen Zusammenarbeit von 145 Wissenschaftlern aus 50 Ländern und soll die Grundlage für ein Uno-Rahmenabkommen zur Bewahrung der biologischen Vielfalt bilden, das im Oktober 2020 beim Weltnaturschutzgipfel in China beschlossen werden soll. Der Bericht hat weithin Aufsehen erregt und zeichnet ein verheerendes Bild vom weltweiten Zustand der Natur. **Die Erde erlebt derzeit das sechste Massenaussterben ihrer Geschichte:** Der Artenschwund verläuft heute zehnfach bis hundertmal schneller als im Durchschnitt während der letzten zehn Millionen Jahre. Ein Viertel aller katalogisierten Tier- und Pflanzenarten ist bereits verloren. Und eine weitere rapide Beschleunigung des Verlustes ist zu erwarten. In den kommenden Jahren und Jahrzehnten sind eine

Million Arten vom Aussterben bedroht, wenn es zu keinen **grundlegenden Änderungen** bei der Landnutzung, beim Umweltschutz und der Eindämmung des Klimawandels kommt.

Der IPBES-Bericht führt vor Augen, dass ein immenser Handlungsbedarf besteht. Auch das Weltwirtschaftsforum führt den Verlust der Naturvielfalt als eines der zehn größten Risiken unserer Zeit (http://www3.weforum.org/docs/WEF_Global_Risks_Report_2019.pdf).

Das Artensterben findet auch bei uns in Baden-Württemberg statt: 40 % der heimischen Arten sind gefährdet. Und nicht nur die Vielfalt der Arten ist bedroht. Eine der wichtigsten aktuellen Langzeituntersuchungen (2017 veröffentlicht) zeigt einen alarmierenden Rückgang der Biomasse bei Insekten auf (<https://journals.plos.org/plosone/article?id=10.1371/journal.pone.0185809>): Die Masse der Insekten betrug 2016 nur noch ein Viertel (!) des Werts von 1989. Experten sehen in der Studie einen Beleg dafür, dass das **Insektensterben** ein großflächiges Phänomen ist.

Wenn wir unsere Lebensgrundlagen erhalten wollen, ist es zwingend erforderlich, **Wachstumsansprüche grundlegend zu überdenken!** Und: Maßnahmen müssen **auf lokaler Ebene** beginnen. Das strukturreiche Gebiet des Augustenbühls mit seinen zahlreichen hochwertigen Biotopstrukturen zeichnet sich durch eine hohe Artenvielfalt und durch Insektenreichtum aus. Allein dies wäre Grund genug, es unbedingt als Naturraum zu erhalten.

4. Neubaugebiete bedrohen den Biotopverbund

Im Zusammenhang mit dem vorigen Punkt ist der Aspekt des Biotopverbunds anzusprechen: Zur Sicherung der biologischen Vielfalt sowie funktionsfähiger ökologischer Wechselbeziehungen ist es notwendig, dass Biotope miteinander verbunden sind und nicht als isolierte Inseln existieren. Denn wenn der Austausch von Individuen zwischen Biotopen unterbunden oder erschwert ist, verarmen die betroffenen Arten genetisch. Seltene Arten können auf diese Weise nicht dauerhaft überleben, sondern sterben aus.

Neubaugebiete bedrohen den Biotopverbund! In der Vergangenheit wurden in Deutschland bereits wichtige Bestandteile des Biotopverbundsystems durch Neubaugebiete unwiederbringlich zerstört.

Nach § 20 und § 21 Bundesnaturschutzgesetz sind auch bei der Flächennutzungsplanung die Belange des Biotopverbunds angemessen zu berücksichtigen. Der Augustenbühl liegt im Kernraum Biotopverbund mittlerer Standorte (Fachplan Landesweiter Biotopverbund) sowie im "Flaschenhals im Biotopverbund" (Landschaftsplan) – siehe den Flächensteckbrief vom August 2019 (http://www.nachbarschaftsverband.de/fnp/offenlage/FNP_Buergerbeteiligung_Okt_2019/Anlage_Flaechensteckbriefe.pdf). Flächen des von der Landesregierung beschlossenen "Fachplans Landesweiter Biotopverbund" dürfen nicht überplant werden. Das mit dem Biotopverbund verfolgte Ziel der Artenvielfalt hat einen so hohen Stellenwert, dass es nur mit besonders schwer wiegenden Gemeinwohlgründen in einer Abwägung überwunden werden

könnte. **Diese sind im Hinblick auf den Augustenbühl nicht gegeben.** Allein schon hierdurch ist eine Herausnahme aus dem Flächennutzungsplan zu fordern.

5. Der Augustenbühl gehört dem Vogelschutzgebiet angegliedert

Der Augustenbühl grenzt direkt an das Natura-2000-Vogelschutzgebiet "Bergstraße Dossenheim-Schriesheim". Als dieses Vogelschutzgebiet identifiziert wurde, sollte der Augustenbühl eigentlich mit aufgenommen werden, denn gerade hier leben aufgrund des noch immer gut erhaltenen Baumbestands und des Nahrungsangebots sehr viele Vögel. Weil der Augustenbühl aber im Flächennutzungsplan ist, kann die Fläche nicht dem Vogelschutzgebiet angegliedert werden – obwohl sie gleich erhaltungswürdig ist und die Ausweisung von Vogelschutzgebieten eine der wirksamsten Maßnahmen zum Artenschutz darstellt. Damit diese "Blockade" endlich beendet wird, muss der Augustenbühl aus dem Flächennutzungsplan herausgenommen werden.

6. Schluss mit Abwägungsprozessen auf Kosten der Natur – stattdessen alternative Lösungsmöglichkeiten suchen!

Die vergangenen Jahrzehnte haben gezeigt, wohin es führt, wenn Umweltbelange gegen andere, vermeintlich gewichtigere Interessen aufgewogen werden: Zu einer zunehmenden Zerstörung von Natur und Umwelt (inklusive des Klimas). Von den Vertretern der Politik sollte endlich anerkannt werden, dass das Instrumentarium von Interessensausgleich und Kompromiss hier nicht funktioniert: **Die Natur verhandelt nicht!** Und ihre zunehmende Zerstörung lässt sich **durch nichts** aufwiegen.

In jüngster Zeit zeichnet sich ein vielversprechender gesellschaftlicher Wandel ab: Der Schutz von Klima, Natur und Umwelt gewinnt im Bewusstsein vieler Menschen zunehmend an Bedeutung, weil sie die existenzielle Bedrohung der ökologischen Krise erkennen. Halbherzige und unzureichende Maßnahmen der Politik rufen Unzufriedenheit hervor. Es sieht sehr danach aus, als würde diese moderne Umweltbewegung von Dauer sein und in Zukunft noch weiter erstarken.

Das Ergebnis der letzten Gemeinderatswahl in Dossenheim weist deutlich darauf hin, dass auch die Lokalpolitik nicht umhin kommen wird, dieser gesellschaftlichen Entwicklung in angemessener Weise Rechnung zu tragen. Es gilt, die Prioritäten richtig zu setzen und dem Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen einen angemessenen Stellenwert einzuräumen.

Vor diesem Hintergrund kann überhaupt nicht in Frage gestellt werden, dass ökologisch hochwertige Gebiete wie der Augustenbühl erhalten werden müssen. Es gibt wesentlich sinnvollere Lösungsansätze zur Linderung der Wohnungsnot als im Augustenbühl zu bauen – siehe hierzu die folgenden Punkte.

Aspekte der kommunalen Siedlungsplanung

7. Demographischer Wandel: Mit Neubaugebieten planen Gemeinden am künftigen Wohnungsbedarf vorbei

Es gibt kein ewiges Wachstum: Der Markt muss von Neubaugebieten auf **Innenentwicklung** umgestellt werden.

Generell: Wie Experten aufzeigen, ist die Ausweisung von Neubaugebieten angesichts der unausweichlichen **demographischen Entwicklung** (Überalterung der Gesellschaft) keine vernünftige Strategie, um mit der angespannten Lage am Wohnungsmarkt umzugehen.

Stattdessen sollte bereits heute die Wohnnachfrage von jungen Familien auf den Bestand gelenkt werden. Sonst besteht die Gefahr, dass in Zukunft ein massives Überangebot von Ein- und Zweifamilienhäusern ganze Siedlungsgebiete leer stehen lässt. Ein maßvolles Bevölkerungswachstum im Siedlungsbestand (konsequente Innenentwicklung), das keine oder nur geringe Folgekosten auslöst, ist für kommunale Haushalte langfristig gesehen am günstigsten.

Was **Dossenheim** angeht: Die Einschätzung im Flächensteckbrief, dass in Dossenheim die Innenentwicklungspotentiale mittlerweile weitgehend erschöpft seien, halte ich für nicht ausreichend belegt. Hier ist eine sorgfältige Prüfung notwendig, die unter Einbeziehung von auf diesem Gebiet erfahrenen (externen) Experten stattfinden sollte – immerhin geht es um Entscheidungen mit sehr langfristigen Auswirkungen.

Zum Argument der **Wohnungsnot**: Das Problem liegt im Mangel an *bezahlbaren* Wohnungen. Und: Bezahlbarer Wohnraum ist im Augustenbühl nicht zu erwarten – sondern teures Wohneigentum und Investorenhäuser in "Premiumlage". In einigen Stellungnahmen der letzten Bürgerbeteiligung wurde deutlich, was ich auch in persönlichen Gesprächen erfahren habe: Schon seit Längerem werden Grundstücke im Augustenbühl im Hinblick auf späteres Wohneigentum erworben. Die Spekulanten stehen also schon in den Startlöchern – nur bauen die ganz sicher keine bezahlbaren Wohnungen. Darüber hinaus: Im Flächensteckbrief wird im Falle einer Bebauung des Augustenbühls unter anderem der "Erhalt von Gehölzbeständen" und eine "sehr gute Ein- und Durchgrünung des Wohngebietes" empfohlen. Passend dazu schlugen Vertreter der Dossenheimer Lokalpolitik "relativ große Grundstücksflächen mit kleinen Baufenstern" vor. Auch das alles klingt gar nicht nach bezahlbarem Wohnraum ...

8. Eine Wohnbau-Reservefläche ist *nicht* zwingend erforderlich

Die Ablehnung einer Herausnahme des Augustenbühls aus dem Flächennutzungsplan wird unter anderem damit begründet, dass eine Reservefläche für zukünftige Wohnbebauung außerhalb der Innenbereiche Dossenheims vorhanden sein müsse. Dieser Forderung nach einer "Reserve" liegt allerdings mehr das subjektive Sicherheitsbedürfnis von Menschen zu-

grunde als eine tatsächliche (objektive) Notwendigkeit. Dies hat sich mir sehr eindrücklich vermittelt, wenn ich in diversen Gesprächen bei dieser Frage nachbohrte.

Hintergrund scheint die lange **Gewohnheit** zu sein, zur Befriedigung der Wohnungsnachfrage einfach neue Flächen zu verbrauchen. Nun ist dies zwar eine bequeme und simple, aber leider schlechte, weil nicht nachhaltige Strategie. Diese Art "Konsumverhalten" im Hinblick auf Naturressourcen ist schon jetzt nicht mehr zeitgemäß und wird es in Zukunft noch weniger sein. Wir brauchen daher den Augustenbühl nicht als Reservefläche für zukünftige Wohnbebauung im Flächennutzungsplan und es ist nicht notwendig, all die schädlichen Auswirkungen dieses Zustandes (siehe Punkte 12 und 13) in Kauf zu nehmen.

Um dies noch zu untermauern: Die Denkweise, unbedingt eine Wohnbaureservefläche vorhalten zu müssen, muss spätestens dann aufgegeben werden, wenn eine Gemeinde all ihre Entwicklungsflächen "verbraucht" hat. Es muss also sowieso irgendwann die alte Gewohnheit aufgegeben und alternative Lösungsmöglichkeiten zur Befriedigung der Wohnungsnachfrage gefunden werden. Warum also nicht bereits jetzt damit beginnen – also *bevor* mit dem Augustenbühl das letzte ökologisch hochwertige Naturgebiet der Gemeinde durch Bebauung zerstört worden ist.

9. Einer Bebauung des Augustenbühls stünden sehr schwer überwindbare rechtliche Hindernisse entgegen

Die in diesem Jahr durchgeführte artenschutzrechtliche Voruntersuchung des Augustenbühls (http://www.nachbarschaftsverband.de/fnp/offenlage/FNP_Buergerbeteiligung_Okt_2019/UB_Anlage_6_Artenschutzrechtliche_Voruntersuchung.pdf) bescheinigt: Aufgrund der vorhandenen Biotopausstattung ist bereits jetzt erkennbar, dass einer möglichen Bebauung des Gebiets hohe artenschutzrechtliche Konflikte entgegenstehen. Laut der Untersuchung sei im Hinblick auf § 44 Bundesnaturschutzgesetz **"mit sehr schwer überwindbaren artenschutzrechtlichen Verbotstatbeständen zu rechnen"**. Eine Bebauung des Augustenbühls wird sich also kaum mit dem Naturschutzgesetz vereinbaren lassen. Dann macht es auch keinen Sinn, das Gebiet im Flächennutzungsplan als Baureservefläche zu halten.

Die Hindernisse für eine Bebauung sind schon lange bekannt. So hat das Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis denn auch bereits im Jahr 2005 eine Rücknahme des Augustenbühls als potentielle Baufläche empfohlen. In seiner jüngsten Stellungnahme vom 12.04.2018 zur Fortschreibung des Flächennutzungsplans hat die Behörde dies erneut bekräftigt (http://www.nachbarschaftsverband.de/fnp/offenlage/FNP_Buergerbeteiligung_Okt_2019/Umweltbezogene_StellungnahmenToeB_und_Oeffentlichkeit.pdf).

Schade, dass der Dossenheimer Gemeinderat dieser vernünftigen Empfehlung bis heute nicht gefolgt ist.

Aspekte der Wohnqualität in Dossenheim

10. Der Augustenbühl hat eine wichtige Naherholungsfunktion

Für viele Dossenheimer ist der Augustenbühl ein wichtiger siedlungsnaher Erholungsbereich, der die Wohnqualität in der Gemeinde deutlich aufwertet. Die vielfältige Natur macht das Gebiet einzigartig und sehr attraktiv für Erholungssuchende. Der Erhalt dieser Funktion ist heute noch wichtiger als früher, denn im restlichen Gebiet zwischen Dossenheim und Schriesheim wurden in den letzten Jahre immer mehr naturnahe, vielfältige Lebensräume zerstört: Die im Vogelschutzgebiet durchgeführten (teilweise gesetzwidrigen) Fällungen von mindestens 450 Obstbäumen seit 2012 hat die Weinberge in weiten Teilen zu einer hässlichen Rebwüste degradiert, die kaum noch Erholungswert besitzt.

11. Erhalt der typischen Bergsträßer Kulturlandschaft

Ein weiterer Grund, den Augustenbühl aus dem Flächennutzungsplan herauszunehmen, ist: Das Gebiet soll als Teil der typischen Bergsträßer Kulturlandschaft erhalten bleiben.

Zum Hintergrund: Die Fläche des Augustenbühls liegt im Plangebiet des integrierten ländlichen Entwicklungskonzepts (ILEK) "Blühende Badische Bergstraße" – siehe den Bestandsplan, der im Rahmen der öffentlichen Auslegung im April 2019 veröffentlicht wurde (http://bluehende-bergstrasse.de/wp-content/uploads/ILEK_Plan_1_Bestand_Teilgebiet_Schriesheim_Dossenheim_Offenlage.pdf). Das Projekt "Blühende Badische Bergstraße" wurde 2010 von den Städten und Gemeinden Laudenschbach, Hemsbach, Weinheim, Hirschberg, Schriesheim und Dossenheim ins Leben gerufen, um die einmalige Kulturlandschaft der Bergstraße zu bewahren und zu entwickeln.

12. Der Flächennutzungsplan verhindert mögliche Fördergelder für den Augustenbühl

Die bisher dargelegten Sachverhalte – insbesondere die Punkte 5 und 11 – verdeutlichen, dass ein Gebiet wie der Augustenbühl unbedingt durch Natur- und Landschaftsschutzmaßnahmen entwickelt werden sollte. Grundstücksbesitzer und -pächter können normalerweise Fördergelder für solche Maßnahmen erhalten. Aber leider nicht im Augustenbühl! Denn aus naheliegenden Gründen werden auf Flächen, die möglicherweise bebaut werden könnten, keine Schutzmaßnahmen finanziert. Das heißt: Weil der Dossenheimer Gemeinderat den Augustenbühl im Flächennutzungsplan hält, bleibt dem Gebiet und den dortigen Grundstücksbesitzern und -pächtern eine finanzielle Unterstützung für Natur- und Landschaftsschutzmaßnahmen verwehrt.

Ein weiteres Beispiel, wie der Status quo sinnvolle Entwicklungsmaßnahmen im Augustenbühl blockiert.

13. Grundstücksbesitzer und -Pächter im Augustenbühl verdienen eine langfristige Planungs- und Rechtssicherheit

Viele Kleingärtner im Augustenbühl pflegen seit Jahren mit großer Hingabe ihr Grundstück und sorgen dafür, dass die kleinparzellige, ökologische hochwertige Landschaft erhalten bleibt. Sie tragen mit ihrer Arbeit zum Schutz der Natur, zum Schutz des Klimas und zur Lebensqualität in Dossenheim bei. Ihr Engagement verdient unser aller Wertschätzung.

Vor diesem Hintergrund finde ich es – gelinde gesagt – eine Schande, wie wenig der Dossenheimer Gemeinderat tut, um die Kleingärtner im Augustenbühl zu unterstützen. Dass durch den Flächennutzungsplan eine finanzielle Förderung blockiert wird, wurde im vorigen Punkt dargelegt. Was aber noch schwerer wiegt, ist die fortgesetzte Unsicherheit über die Zukunft, die den Kleingärtnern zugemutet wird. Das Damoklesschwert einer möglichen Umwandlung in Bauland macht Entscheidungen, wie viel Zeit und Geld man vor Ort investiert, sehr schwer. Viele Dinge erfordern langfristige Planungssicherheit – die Entwicklung von Obstbaum-Pflanzungen beispielsweise dauert Jahrzehnte.

Übrigens: Ich schreibe dies nicht aus persönlicher Betroffenheit, sondern weil es mich schlicht erbost, wie wenig Wertschätzung hier von Seiten der Lokalpolitik Bürgern entgegengebracht wird, die einen wichtigen Beitrag zum Wohle der Allgemeinheit leisten.

Mit der Herausnahme des Augustenbühls aus dem Flächennutzungsplan wäre allen Spekulationen ein Ende gesetzt und die engagierten Grundstücksbesitzer und -pächter hätten endlich die Planungs- und Rechtssicherheit, die sie verdienen.

Mit freundlichen Grüßen

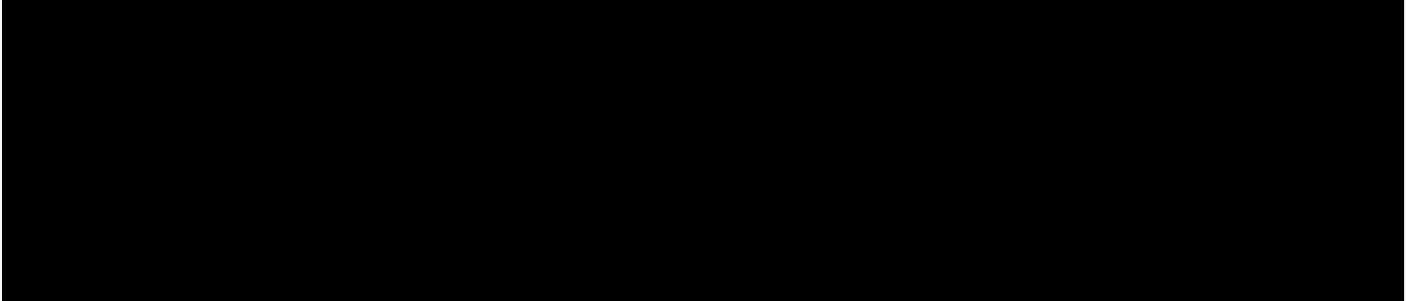
Ich unterstütze die Forderung nach einer baldmöglichen Herausnahme des Augustenbühls aus dem Flächennutzungsplan und verweise auf die im obigen Schreiben dargelegten Argumente.

Ort, Datum

Name

Adresse

Unterschrift.



Dossenheim, den 8.11.19

Betreff: Stellungnahme zum Erhalt des Augustenbühls als Vogelschutz- und Naherholungsgebiet

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir wohnen seit 2001 in Dossenheim und nutzen 2 Gärten im Bereich des sogenannten Augustenbühls seit vielen Jahren. Der eine Schrebergarten liegt angrenzend an das Wohngebiet „Im Rebgarten“ und ist gepachtet. Wir bewirtschaften diesen Garten gemeinsam mit unseren Freunden. Nette nachbarschaftliche Kontakte und besonders die vielen alten Obstbäume machen das besondere Flair dieses Kleinods aus. Unser Sohn, mittlerweile 15 Jahre alt, hat große Teile seiner Kindheit hier verbracht und geht immer noch gerne in den Garten zum Trampolinspringen. Im heißen Sommer lässt es sich auch in der Mittagshitze hier gut aushalten, weil die Bäume kühlenden Schatten spenden. Jedes Jahr brüten viele Vogelpaare hier, besonders Stare und Buntspechte, die sich in der Baumhöhle unseres alten Kirschbaumes wohl fühlen. Immer wieder kann man auch Grünspechte beobachten. Das zweite Grundstück wurde uns gemeinsam mit anderen Familien zur Nutzung überlassen. Es befindet sich direkt hinter dem neuen Friedhof. Hier finden zwei Ziegen und mehrere Hühner ihr Zuhause. Früher hatten wir auch Kaninchen. Kinder aus der ganzen Nachbarschaft haben sich regelmäßig hier getroffen, um in der Natur zu spielen. Heute sind auch Studenten und ein Rentner mit von der Partie und kümmern sich abwechselnd um die Versorgung der Tiere. Dieser Garten ist Teil der grünen Lunge Dossenheims. Eine unverzichtbare Idylle! Jeden Tag kommen Spaziergänger, auch Friedhofsbesucher vorbei und genießen die Stille und Ruhe in der Natur. Viele Vögel kann man hier ebenfalls beobachten.

Wir fordern den Erhalt dieses Naturidylls und die Herausnahme des Augustenbühls aus dem Flächennutzungsplan!

Mit freundlichen Grüßen

Sehr geehrte Damen und Herren,

Heute spreche ich ein Thema an, das mir am Herzen liegt.

Seit 13 Jahren wohne ich in Dossenheim. Sehr regelmäßig genieße ich die Umgebung um Dossenheim bei Spaziergängen, besonders den geteerten Weg in den Feldern zwischen Dossenheim und Schriesheim.

Ich hoffe sehr, dass das Gebiet Augustenbühl als Grünfläche erhalten bleibt. Ebenfalls sollte kein weiterer Flächenfraß erfolgen. Um die hohe Qualität dieses Naherholungsgebiets zu erhalten, finde ich es wichtig, die Möglichkeit eines Ausbaus zum Vogelschutzgebiet ernsthaft zu prüfen.

Im voraus danke ich für das Inbetrachten meiner Meinung.

An

Nachbarschaftsverband Heidelberg Mannheim

Collinstraße 1

68161 Mannheim

Betr.: Stellungnahme zum Flächennutzungsplan Augustenbühl Dossenheim

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Dossenheimer Bürger will ich hiermit meine Meinung zur Nutzung des Augustenbühl als Bauland in Dossenheim kundtun.

Ich lehne die geplante Nutzung vehement ab.

Meine Gründe dafür zähle ich hier im Folgenden auf:

- Dieses wunderschöne Natur- und Kulturgebiet mit seiner großen Diversität in Flora und Fauna muss erhalten bleiben.
- Sehr viele Tier- und Pflanzenarten finden hier noch ein Zuhause, da seit vielen Jahrzehnten nur eine kleinteilige Landwirtschaft mit Weinbau betrieben wird.
- Dies muss für nachfolgende Generationen dringend erhalten und geschützt werden. Die Nutzung als Kultur- Natur- und Naherholungsraum ist unbezahlbar für Dossenheim und darüber hinaus.
- Die Nutzung als Wohnbaugebiet führt zu Bodenspekulation, so dass dringend benötigter bezahlbarer Wohnraum hier niemals entstehen wird und die entstandenen Vorgärten statt mit Pflanzen mit grauem Granitschotter „bepflanzt“ werden.

Dringend bitte ich darum den Flächennutzungsplan in diesem Sinn zu überdenken und den Augustenbühl in seiner jetzigen Vielfalt zu erhalten.

Mit freundlichen Grüßen

An
Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim
Collinstraße 1
68161 Mannheim

07.11.2019

Betreff
Beteiligung der Öffentlichkeit gemäß §3 Abs.2 BauGB zu der Gesamtfortschreibung des Flächennutzungsplans in Dossenheim

Sehr geehrter Herr Müller,

hiermit möchte ich dazu auffordern, dass der Augustenbühl aus dem Flächennutzungsplan genommen wird.

Wie eine bleierne Decke liegt der Flächennutzungsplan seit fast 40 Jahren auf dem Augustenbühl. Das Gebiet ist in der 2. Offenlage vom Nachbarschaftsverband wiederholt als ökologisch hochwertig eingestuft worden. Trotzdem hält die Gemeinde Dossenheim daran fest, die Fläche im Flächennutzungsplan zu verankern. Nach einer langen Zeit, in der die Gemeinde ihr Vorkaufsrechts in diesem Gebiet in Anspruch genommen hat, sind inzwischen sehr viele Grundstücke Gemeindeeigentum. Ein Verkauf dieser Flächen im Falle einer Bebauung wäre also für die Gemeinde wirtschaftlich vorteilhaft. Offiziell wird immer nur betont, dass es wichtig sei, den Augustenbühl als „Reservefläche Wohnen“ zu erhalten.

Im Bereich des Nachbarschaftsverbands Heidelberg-Mannheim mehren sich aber die Stimmen, die fordern, den Flächennutzungsplan zu überdenken. Die Rhein-Neckar-Zeitung berichtet in der Ausgabe vom 31.10/1.11.2019, dass in Eppelheim der Gemeinderat dem Flächennutzungsplan zwar zugestimmt hat, zitiert jedoch ein Ratsmitglied wie folgt: „Wer diesem Plan zustimmt, braucht sich nicht zu wundern, dass die Luftqualität in der Stadt weiter leidet, dass die Aufheizung der Plätze, Häuser und Wohnungen im Sommer befördert wird, dass es noch mehr Verkehr gibt und damit die Lebensqualität (...) sinkt.“ Das gilt genauso für Dossenheim.

In der Berichterstattung über den Ochsenkopf zitiert die RNZ (25.10.2019) das Bündnis Bürgerentscheid Klimaschutz: „Der nächste Schritt müsse nun sein, den Flächennutzungsplan zu ändern – ‚durch eine Umwidmung zu einer Grünfläche‘. Das sei auch im Sinne des von der Bundesregierung beschlossenen Masterplan ‚StadtNatur‘, mit dem die Kommunen unterstützt werden sollen, die Arten- und Biotopvielfalt in den Städten zu erhöhen.“ Diese Aussage gilt genauso für eine Gemeinde wie Dossenheim und den Augustenbühl in der dicht besiedelten Rhein-Neckar-Region.

Christiane Kranz, Geschäftsführerin des Naturschutzbundes (Nabu), wird in der RNZ vom 16.10.2019 so zitiert: Das Volksbegehren Artenschutz fordere eine „flächendeckende, planerische Sicherung der Biotopverbundflächen. ‚Dadurch wird verhindert, dass wichtige Vernetzungskorridore für Tier- und Pflanzenarten mit Wohn- und Gewerbegebieten überplant werden‘, sagt Kranz und nennt den geplanten Flächennutzungsplan im Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim als Negativbeispiel.“

Eine hohe Artenvielfalt konnte auch im Augustenbühl nachgewiesen werden. Das Gebiet ist durch seine kleinparzellige Gartenstruktur Rückzugsort für viele Tier- und Pflanzenarten geworden. Die Verbindungslinie vom Ortskern über Friedhof und Augustenbühl ins Vogelschutzgebiet zum Odenwald hin vernetzt einen Biotopverbund entlang der Bergstraße.

Dossenheim ist längst an seine Grenzen gelangt, was Flächenverbrauch und Einwohnerzahl betrifft. Das wird auch von Seiten des Gemeinderates immer wieder eingeräumt. Es liegen sogar Studien vor, dass mit dem demographischen Wandel der Bedarf an Neubaugebieten, meist Gebieten mit Einfamilienhäusern, sinken wird. Was dringend notwendig sein wird, ist bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Das bedeutet aber nicht, dass ausgerechnet ein ökologisch hochwertiges Gebiet wie der Augustenbühl überbaut werden muss.

Viele Bürgerinnen und Bürger haben sich inzwischen klar dazu geäußert, dass ihnen der nachhaltige und langfristige Erhalt des Augustenbühls als Grünfläche wichtig ist (siehe: Petition 2019: Augustenbühl- eine Perle der Bergstraße und die Unterschriftensammlung des BUND 2018). In ihren Argumentationen geht es um den Erhalt der Kulturlandschaft Bergstraße, das Naherholungsgebiet Augustenbühl in unmittelbarer Nähe des Ortes, den alten Baumbestand und vor allem um die direkte Nachbarschaft zum Vogelschutzgebiet Schriesheim-Dossenheim. Die Kaltluftschneise aus dem Odenwald, die für die gesamte Region von Bedeutung ist, muss hier unbedingt erwähnt werden.

Entgegen der Meinung, die der Gemeinderat mehrheitlich vertritt, dass Wohnbaureserven für die kommenden Generationen erhalten werden müssen, sind viele Bürgerinnen und Bürger in der Natur des Augustenbühls engagiert und fordern die Gemeinde auf, den kommenden Generationen die Möglichkeit zu geben, mit Rücksicht auf die Natur im Augustenbühl zu leben und die Schöpfung zu bewahren. Dossenheim soll investieren: in intakte Natur, die noch vorhanden ist - für kommende Generationen.

Mit freundlichen Grüßen

Anlage: Fotos vom Augustenbühl











Gottesanbeterin und Wechselkröte



Hirschkäfer

